

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Teleg. - Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Bemerkungen
Nr. 20.

der Königl. Kreishauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 122.

Dienstag, 29. Mai 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Klausur für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewalt.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Aufgebot.

Auf Grund von § 1170 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist beantragt, das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Gläubiger folgender Hypothesen zu erlassen, als:

a) Antragsteller: Gustav Karl Apitz, Zimmermann in Spansberg, und Ernst

Hermann Schirmer, Arbeiter dagebst,

(Blatt 17 und 107 des Grundbuchs für Spansberg)

Einhundert Taler — Kono. Münze oder Einhundert und zwei Taler 23 ngr. 3 Pf. im 14 Talerfuß unbekahlte Kaufgelder dem Auszügler und

Stellmacher Christian Hahmann in Spansberg,

eingetragen auf Blatt 17 am 21. August 1797 und auf Blatt 107 am

23. Dezember 1861.

b) Antragsteller: Karl Franz Richter, Bohnarbeiter in Jakobthal,

(Blatt 33 des Grundbuchs für Jakobthal)

Zwölf Taler 15 ngr. — samt Zinsen nach 4 v. h. Kaufgeld Friedrich

August Diegen in Peritz,

eingetragen am 18. Dezember 1847.

Diejenigen, die als Gläubiger auf die bezeichneten Lasten Ansprüche geltend machen wollen, werden hiermit aufgefordert, diese spätestens in dem vor dem unterzeichneten Gerichte auf

den 17. September 1906, vormittags 9 Uhr

anberaumten Aufgebotstermine anzumelden, andernfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Riesa, den 23. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Gröba Blatt 331 auf den Namen Franz Albert Dinger in Gröba eingetragene Grundstück soll am

16. Juli 1906, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 29,6 Ar groß und auf 36000 M. — Pf. einschl. Zubehör geschätzt.

Es besteht aus einem Dampfjägerverwaltsgebäude nebst 2 Unbauten mit Lokomobilraum, einem Schreib- und Zeichenstübengebäude, einem Zimmerarbeitschuppen, Nr. 78 F des Brandstatters, ferner aus Hofraum und Fußweg. Steuereinheiten: 114,39.

Brandversicherungssumme der Gebäude: 9080 M. —

Brandversicherungssumme der Betriebsgegenstände: 22 580 M. —

Die Einstellung der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 21. Oktober 1905 verlaubartigen Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufruforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelegt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 28. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Röderau Blatt 198 auf den Namen Ernst Richard Müller in Röderau eingetragene Grundstück soll am

23. Juli 1906, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 8,4 Ar groß und auf 20500 M. — Pf. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude mit Backofen und einem Wagenschuppengebäude, Nr. 26 S des Brandstatters, ferner aus Hofraum und Garten. Brandversicherung: 19680 M. —

Die Einstellung der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 8. Mai 1906 verlaubartigen Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufruforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelegt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 28. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1458 auf den Namen Moritz Albert Schilling eingetragene Grundstück soll am

19. Juli 1906, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 4,4 Ar groß und auf 68 895 M. — Pf. geschätzt.

Brandversicherung: 56170 M. — Steuereinheiten: 677,50.

Das Grundstück liegt an der Ecke der Niederlags- und Elbstraße unter Nr. 25 Abt. B des Brandstatters und besteht aus einem Wohngebäude mit Bäckerei und Hinterwohngebäude mit Unbauten, ferner Hofraum.

Die Einstellung der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 28. März 1906 verlaubartigen Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufruforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgelegt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 28. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Goldarbeiters Otto Oswald Hommel in Riesa, Hauptstraße 71, Inhabers der Firma Otto Hommel in Riesa, wird heute, am 29. Mai 1906, Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Rechtsanwalt Tiege in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. Juni 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintrtenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 21. Juni 1906, vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 5. Juli 1906, vormittags 11 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolten oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Juni 1906 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Kolonialwarenhändlers Ernst Richard Stiehler in Gröba, Riesaerstraße 12, wird heute, am 29. Mai 1906, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Notarrichter Pietzschmann in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. Juni 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintrtenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 21. Juni 1906, vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 5. Juli 1906, vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolten oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Juni 1906 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Es ist bemerkt worden, daß die Bestimmung in § 12 Absatz 3 unserer Strafpolizeiordnung nicht genügend beachtet wird.

Wir bringen diese Bestimmung hiermit nochmals zum Auffind und bemerken, daß Zu widerhandlungen nach § 57 unserer Strafpolizeiordnung mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen unanständlich bestraft werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Mai 1906.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Gh.

S 12, Absatz 3 bestimmt:

Blumentöpfe und andere Gegenstände dürfen vor den Fenstern nur aufgestellt werden, wenn sie durch Gitter oder eiserne Stäbe (nicht etwa nur Draht oder Hindfaden) gegen das Herausfallen gesichert sind.

Freibank Riesa.

Morgen Mittwoch, den 30. Mai dls. Jhrs., von vormittags 1/2 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Rindes teils in rohem, teils in gekochtem Zustande zum Preise von 35 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 29. Mai 1906.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 29. Mai 1906.

Der bereits erwähnte, am 25. Juni hier stattfindende 6. Artilleriebrigadetag, veranstaltet von den K. S. Militärvereinen "Artillerie, Pioniere und Train" zu Dresden, Leipzig, Chemnitz und Riesa soll nach folgendem Programm ausgeführt werden: Früh 5 Uhr Wettlauf, Schmückung des Kriegerdenkmals durch den hiesigen Verein, Abholen der Gäste und um 11/2 Uhr Fahnenschoppenkonzert im Kaiserhof. Um 2 Uhr Festzug durch die Straßen nach dem Stadtpark (Festplatz). Dasselbst großes Konzert von den Militärapellen und Gesangsvortäge. Unsprachen usw. abends Festball auf zwei Sälen. Montag früh Abfahrt nach Paradeslager Zeithain, mittags Dampfschiffspartie nach Meißen zu. Für die zurückgebliebenen Kameraden Konzert im hiesigen Stadtteil.

Es sei hiermit auf die im amtlichen Teil d. Bl. befindliche Bekanntmachung hingewiesen, daß Aufstellen von Blumentöpfen u. c. vor den Fenstern, hingewiesen und deren Beachtung zur Verhütung von Unannehmlichkeiten empfohlen.

Der Golsingauverband Gabelsberger Stenographen hielt am Sonntage auf dem Golsinberge unter zahlreicher Beteiligung seine diesjährige Frühjahrssammlung ab. Herr Reichenlehrer Thüringen eröffnete sie gegen halb 4 Uhr mit herzlichen Begrüßungsworten. Der Bericht über das Preiswettbewerb am 28. Oktober 1905 ergab, daß in der ersten Abteilung (140 Silben) Preise erhielten: 1. Sparkassenkontrolleur Mohr - Riesa, 2. Bizepsfusselbauer Jäger - Riesa, 3. Kaufmann Juchs - Oschatz (jetzt Berlin). Lobend anerkannt wurde die Arbeit von Herrn Erben - Riesa; in der zweiten Abteilung (100 Silben): 1. zweiter Preis Kaufmann Prater - Gröba, 2. zweiter Preis Expedient Erben - Riesa, 3. Unteroffizier Schulze - Riesa, lobend anerkannt Kaufmann Hering - Oschatz (jetzt Hamburg); in der dritten Abteilung (60 Silben): 1. Fräulein Moritz - Oschatz, 2. Kaufmann Hering - Oschatz (jetzt Hamburg), 3. Max Roßig - Oschatz, lobend anerkannt Max Müller - Oschatz. Als Preisrichter für das gestern abgehaltene Preiswettbewerb wurden gewählt: Dr. Moritz - Oschatz, Herr Fechner - Oschatz und Herr Schulze - Mügeln. Weiter erhielt die Versammlung Kenntnis von einer in Aussicht genommenen stenographischen Ausstellung im Gebiet des Golsingauverbands. Als Ort für die nächste Versammlung wurde Riesa gewählt. Der Riesaer Verein übernimmt die Vorortshaft unter der Bedingung, daß erst noch einmal in Dahlen, das die Vorortshaft schon übernommen hat, angefragt werden soll. Es folgte noch ein Wettbewerb in drei Abteilungen. Mit gemütlichem Beisammensein und einem Ländchen endete die Versammlung.

Bei der am 7. Juni in Strehla abzuhaltenen Münsterschau kommen 37 Bullen von 30 Besitzern aus 20 Orten, 65 Kühe von 34 Besitzern aus 19 Orten und 51 Kalben von 39 Besitzern aus 18 Orten zum Auftrieb. Zu 21 Bullenpreisen à 60, 40 und 20 Pf. d. jedoch nur wegen dem öffentlichen Gebrauch dienender Tiere vergeben werden dürfen, 25 Kühprienen à 35, 25 und 15 Pf. und 19 Kalbenpreisen à 25, 20 und 15 Pf. stehen 1785 Pf. aus Staatsmitteln zur Verfügung und sind daneben noch wertvolle Privatpreise ausgesetzt.

"Glückliche Reise!" Unter diesem Titel sendet uns Woerl's Reisebücher-Verlag in Leipzig ein "Illustriertes Verzeichnis der neuesten Reisehandbücher, Führer, Karten, Pläne und Kursbücher, nebst einer Auswahl geographischer Pracht- und Bildwerke, Reisebeschreibungen und Sprachführer", das jedem, der eine Reise unternimmt will, infolge seiner Vollständigkeit die wertvollsten Dienste leisten dürfte. Auf 150 Seiten umfang bringt das Buch in alphabeticischer Zusammenstellung nach den verschiedenen Orten nicht bloß eine Aufzählung der bekannten Woerl'schen Führer, sondern berücksichtigt ebenso alle übrigen bekannten Reisebücher wie Baedeker, Meier, Grieben usw. Gegen Einsendung von 10 Pf. Porto sendet Woerl's Reisebücher-Verlag, Leipzig, den Katalog "Glückliche Reise" an jedermann gratis, auch ist er durch alle Buchhandlungen erhältlich.

Der unentgeltliche Arbeitsnachweis für gebiente Soldaten die Sachsenstiftung des Sächsischen Militärvereinsbundes hat soeben den 9. Jahresbericht veröffentlicht. Konnte das Jahr 1904 als eines für die Sachsenstiftung günstigsten bezeichnet werden, so gereicht es zur besonderen Genugtuung, vom Jahre 1905 sagen zu können, daß abermals ein nicht unbeträchtlicher Aufschwung stattgefunden hat. Es wurden 858 Stellen mehr angeboten, als im Vorjahr, die Zahl der Stellengesuche betrug 815 mehr als 1904. Die Zahl der erfolgreichen Vermittlungen ist ebenfalls gestiegen und zwar von 1483 auf 1635, d. i. also um 152, gegen eine Zunahme von 115 vermittelten Stellen des Vorjahrs. Seit ihrem Bestehen ist es der Sachsenstiftung gelungen, 15281 gebienten Soldaten Stellungen zu verschaffen. Auch diesmal ist aus der Übersicht zu entnehmen, daß an der Vermittlung neben den Geschäftsstellen Dresden und Leipzig vornehmlich die im Jahre 1903 geschaffene Zentrale der Sachsenstiftung, Dresden-Löbtau, Blaaustraße 34, II. (Geschäftsstunden Wochentags Mittags von 12 bis 1/2 und Sonntags Mittags von 11 bis 1 Uhr) beteiligt war,

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

welche die Regelung zwischen Angebot und Nachfrage in beiderseitig schneller Weise herbeizuführen in der Lage ist. Das Stiftungskapital ist durch Zuwendungen von Behörden, Vereinen und Privatpersonen auf 20000 Pf. angewachsen. Für den Vorsitzenden der Stiftung bestimmte Zuschriften sind zu richten: "An den Vorsitzenden der Sachsen-Stiftung, Stabsarzt d. R. Dr. med. Hofp. Dresden-L., Striesener Platz 15."

Der Fischbestand unserer Elbe hat im Laufe der Zeit fortgesetzte eine Verringerung erfahren. Die Ursachen zu dieser bedauerlichen Tatsache sind verschiedene. Einmal trägt hieran einen Teil der Schuld der gestiegerte Verkehr und die vermehrte Benutzung der Dampfkraft zur Fortbewegung der Fahrzeuge, insbesondere die Inbetriebstellung von Dampfern mit Schaufelräder, welche großen Wellenschlag erzeugen und dadurch große Unruhigkeiten im Fischbestand hervorrufen. Nachstellt auf den früheren Fischreichtum der Elbe wirkt dann die Errichtung von Industrieablissements im Elbbereiche selbst oder an den Gebirgsbächen, welche in die Elbe münden. Die in die Flussläufe geratenden Abwasser dieser Fabriken und Betriebe enthielten mehr oder weniger schädliche Beimischungen, welche verheerend unter den Fischen wirken. Ferner sind zu nennen als schädigend für den Fischbestand die immer mehr zur Durchführung gelangten Elbregulierungen mit den Uferbauten, wodurch den Fischen die Laichplätze verhindert wurden. Endlich trugen Schuld die Elbdämme im Liebeschwemmungsgebiet des Stromes, in welchen nach Hochwasser bei Rückgang des Wassers ungezählte Tausende von Fischen, namentlich kleineren, verendeten infolge Wassermangels. All diesen Nebelständen hat man in den letzten Jahren ein aufmerksames Auge zugewandt und deren Abhilfe angestrebt. Der Verunreinigung der Flussläufe sucht man durch Verbote der Einführung von schädlichen Fabrikwässern vorzubürgen. Eine weitere sehr zweckmäßige Maßnahme der Strombehörde war die Anlegung von Kanälen, welche die Elbdämme und Buhnen unterirdisch mit dem Elbstrome verbinden und dadurch beim Zurückgehen des Wassers den Fischen die Möglichkeit schaffen, in die Elbe zu gelangen. Mit diesen Maßnahmen zur Erhaltung des Fischbestandes der Elbe gehen nun aber Hand in Hand auch die Bestrebungen zur Vermehrung und Aufzuchtung dieses Bestandes. Besondere Rücksicht enthaltet in dieser Hinsicht der Sächsische Fischereiverein. Dieser ist jetzt zur praktischen Tat übergegangen. Wie aus bester Quelle nach dem "B. A." verlautet, überstande dieser Verein vor kurzem der Pirnaer Fischereiinnung einen großen Posten junger Fische — rund 5000 Stück —, welche zum Einsetzen in die Elbe bestimmt waren. Gewählt hatte man hierzu Aale und Karpfen; auch andere sollten mit zur Bereicherung des Fischbestandes beitragen, doch waren solche zurzeit nicht zu beschaffen. Die Übergabe der eingegangenen Fische an die Elbe ist seitens des Obermeisters der Pirnaer Fischereiinnung bereits erfolgt und zwar in der Weise, daß von der Landesgrenze bis nach Pillnitz abwechselnd eineVerteilung auf die günstigsten Stellen stattgefunden hat. Insbesondere wurden hierbei die Höfen von Copitz und Königstein berücksichtigt. Die Fischereiinnung strebt nun noch an, daß diese Höfe für neutrales Gebiet erklärt werden, so daß für einige Jahre die Ausübung der Fischerei in denselben unterfragt ist. Die Zustimmung des Königl. Ministeriums dürfte hierzu wohl erteilt werden und ist zu hoffen, daß durch alle diese Maßnahmen der Fischbestand der Elbe wieder ein besserer wird.

Am 25. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslösung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormalig 4 % Staatschulden-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und 68, 3 1/2 % der gleichen vom Jahre 1867 und die durch Abstempelung in 3 1/2 % und 4 % Staatspapiere umgewandelten Löbau-Gitterauer Eisenbahntickets Lit. A und B, ingleich die den 1. Dezember 1906 zurückzuzahlenden, auf den Staat übernommenen 3 1/2 % Parzialobligationen von den Jahren 1839/41 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem hinzufügenden aufzuerklären gemacht, daß die Listen der genannten Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirksteuereinnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jeder Manns Einsicht ausgelagert werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. genehmigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufforsten, deren grohe Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslösungen übersehen. Es können dieselben nicht genau davor gewarnt werden, sich dem Zirkume hinzugeben, daß, solange sie Binschäne haben und diese unbeantastet eingelöst werden, ihr Kapital ungestört sei. Die Binschäne können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Binschäne nicht vornehmen und lösen jeden echten Binschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgelöster oder gefündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslösung zu viel erobten Binsen seinerzeit am Kapitale gefürzt, vor welchem oft empfindlichen Nach.

teile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Binschänen (der gegogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

Die erste Feldpost im Juni geht von Berlin am ersten Tag des Monats ab. Sie wird nach Southampton geleitet, wo sie dem englischen Dampfer übergeben wird, der am 2. Juni nach Kapstadt in See geht. Der englische Dampfer ist am 19. Juni in Kapstadt fällig. Schon an dem folgenden Tage, dem 20. Juni, bietet die neue vierzehntägige Verbindung der Woermann-Linie zwischen Kapstadt und unserem Schutzhafen Südwestafrika Gelegenheit zur Weiterbeförderung. Der Woermann-Dampfer ist schon am 24. Juni in Südbayreuth und am 27. in Swakopmund. Diese Post ist, die ausländische Gebiete berührt und ausländische Schiffe benutzt, befördert nur Briefsendungen. Sie geht am Fälligkeitstage mittags, halb 12 Uhr von der Berliner Stadtbahn nach Köln und Bissingen. Feldpostbüro und Feldpostkarten die diese Verbindung benutzen sollen, müssen spätestens am 30. Mai zur Post gegeben werden, damit sie noch rechtzeitig das Marinepostbüro zur Bearbeitung erreichen.

Meißen. Der Meißen-Dombauverein hielt Sonntag nachmittag in Dresden seine diesjährige Hauptversammlung ab. Geheimrat Dr. Bach referierte zunächst über die finanzielle Lage des Dombauvereins und teilte mit, daß es nötig sein wird, noch neue Geldmittel zu beschaffen, um die Durchführung der Planung zu ermöglichen. Zu diesem Zweck sollen zwei weitere Serien der Dombaulotterie verausgabt werden. Die Türe sind bis zu einer Höhe von 60 Metern emporgewachsen und es soll demnächst mit der Aufzierung der Helme begonnen werden. Bis zum nächsten Frühjahr sollen die letzten Gerüste errichtet und im Laufe des Sommers 1907 die Kreuzblumen auf die Helme befestigt werden. Nach der Vollendung der Türe und der Weihe der Glocken will der Verein an den Ausbau des Dominneren herantreten. Selbstverständlich können noch zwei bis drei Jahre vergehen, bis der Dom vollendet sein wird. Nach dem Bericht über Einnahme und Ausgabe beträgt das in guten Wertpapieren angelegte Vermögen des Dombauvereins nominell 598 699,34 Mark und nach dem Kurswert rund 608 000 Mark. Einnahme und Ausgabe des Vereins gleichen sich mit 317 299,72 Mark aus.

SS Dresden, 28. Mai. Vor dem Amtsgericht der 1. Division Nr. 23 hatte sich wegen Majestätsbeleidigung in 3 Fällen, schweren Rückfalldiebstahl in 10 Fällen und Fahnenflucht der aus Nauen gebürtige Soldat 2. Klasse Robert Moritz Kuhnert zu verantworten. Er wurde zu 9 Jahren Zuchthaus, 4 Jahren Ehrenrechtsverlust und Entfernung aus dem Heere verurteilt.

Borna, 28. Mai. Da verschiedene streitende Bergleute mit dem am Sonnabend gesuchten Beschlüsse betriebe, Beendigung des Streits nicht einverstanden waren, fand am Sonntag abend nochmals eine öffentliche Bergarbeiterversammlung statt, die von 250 Personen besucht war und in der nochmals abgestimmt wurde. Gegen eine Stimme wurde jedoch die Wiederaufnahme der Arbeit am heutigen Montag beschlossen.

Der Allgemeine Deutsche Schulverein.

Zu Pfingsten feiert der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande sein 25 jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß ist eine hübsch ausgestattete Zeitschrift erschienen, aus der ersichtlich ist, welche treue Arbeit zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande der Verein in den 25 Jahren seines Bestehens geleistet hat.

Nach dem Ausgleich mit Ungarn im Jahre 1867 wurden die Deutschen in Siebenbürgen und Südmähren durch eine magyarische Minorität, die sich in den Besitz der Regierungsgewalt gesetzt hatte, in schändlicher Weise vergewaltigt. In Österreich schrankte die Sprachenordnung vom Jahre 1880 den amtlichen Gebrauch des Deutschen wesentlich ein. Da erwachten einsichtige deutsche Männer aus ihrer Verzweiflung und gründeten im Juli desselben Jahres nach den Vorschlägen des Arztes Dr. Voß zu Frankfurt am Main den Wiener Deutschen Schulverein. Im Deutschen Reich fand diese deutsche Sache freudigen Widerhall; in allen größeren Städten des Südens und Westens bildeten sich Ortsgruppen mit zahlreichen Mitgliedern. Da hieß es plötzlich, daß nach dem österreichischen Vereinsgesetz ein Anschluß reichsdeutscher Ortsgruppen an den Wiener Schulverein unmöglich sei. In Deutschland überwog die Ansicht, daß vor allem den Deutschen in Ungarn und weiter jedem Stammverwandten, wo immer er auf der Erde wegen seiner Sprache und Art in Gefahr schwebte, beigestanden werden müsse. Demgemäß erklärte sich die bisherige Berliner Ortsgruppe 1881 als selbständiger deutscher Schulverein zur Förderung des Deutschtums im Auslande. Der Verein gliedert sich in Ortsgruppen, Landesverbände und Hauptvorstand, letztere mit dem Sitz in Berlin. Alljährlich tritt zu Pfingsten der Gesamtverein zu der satzungsmäßigen Hauptversammlung zusammen. Um die Mitglieder schlägt fast am Kapitale gefürzt, vor welchem oft empfindlichen Nach.

Die Einnahmen, die 1886 30 000 Mark und 1904 156 000 Mark betrugen, dienten nur zu Vereinszwecken, d. h. zur Unterstützung von Auslandschulen, verbraucht werden. Die in den Ortsgruppen gesammelten Gelder werden geteilt; ein Drittel behalten die Ortsgruppen zu eigener Verwendung; das zweite Drittel liefern sie an ihren Landesverband ab; das dritte überweisen sie dem Hauptvorstand in Berlin, dem auf diese Weise nach Abzug aller Unkosten eine Jahressumme von über 30 000 Mark zur Verteilung bleibt. Dazu kommen oft reichlich fließende Spenden; im Jahre 1904 waren es 11 793 Mark. Besonders verdient machte sich der Gelehrte Heinrich Kiepert um den Verein, indem er für ihn eine Übersichtskarte über die Verbreitung der Deutschen in Europa anfertigte. 1887 richteten die Leipziger Buchhändler Kröner, Meyer und Voerster an den gesamten deutschen Buchhandel die Bitte um Überwendung von Büchern für den deutschen Schulverein. Dieser Aufruf hatte einen solchen Erfolg, daß in den nächsten zwei Jahren 33 863 Bände nach 348 Orten des Auslands verschickt werden konnten. Weiter hat der Allgemeine Deutsche Schulverein eine gänzlich kostenloste Auskunftsstelle für die Versorgung deutscher Auslandschulen mit geeigneten deutschen Lehrkräften in die Wege geleitet. Die Erkenntnis indessen, daß mit dem Lehrernachweis der Kreis der Pflichten des Mutterlandes gegen seine im Auslande lebenden Kinder auf dem Gebiete des Schulwesens noch keineswegs erschöpft sei, daß beispielsweise die Herstellung geeigneter Lehr- und Vermittlung eine noch ungelöste Aufgabe darstelle, besonders aber, daß die im Auslande wirkenden Lehrer im Falle ihrer Heimkehr oder eintretender Arbeitsunfähigkeit Anspruch auf besondere Fürsorge haben, hatte vor über Jahresfrist den Hauptvorstand bestimmt, bei dem Reichskanzler wegen Errichtung eines Reichsschulamts vorstellig zu werden.

Große Aufgaben sind es, die sich der Allgemeine Deutsche Schulverein gestellt hat, und mit Stolz und Freude darf er jetzt auf die 25 Jahre seines Bestehens zurückblicken, in denen er viel zum Segen deutscher Volksstums im Auslande geleistet und dazu beigetragen hat, daß Deutschlands alljährlich ins Ausland ziehende Söhne und Töchter dem Deutschtum erhalten blieben. Freilich kann der Schulverein nur mit vielen Mitgliedern erfolgreich für die Macht und Größe des deutschen Vaterlandes arbeiten; es ist daher zu wünschen, daß sich immer mehr Mitglieder um sein Banner scharen, damit es ihnen gelinge, die sich aus feinen Zwecken ergebenden großen Aufgaben in den nächsten 25 Jahren zu lösen.

Bermischtes.

Die Hunde beim Erdbeben von San Francisco. Eine der merkwürdigsten Beobachtungen, die man bei der Katastrophe von San Francisco machen konnte, war die außerordentliche Klugheit, die die Hunde an den Tag legten. Es waren die Hunde in ihrer wilden Furchtlosigkeit, so schreibt ein Mitarbeiter des San Francisco Chronicle, die mir den ersten Maßstab unseres Unglücks gaben. Sie waren die ersten, die die zusammenstürzende Stadt verließen und in rasender Hast nach den höher gelegenen Orten rannten. Die Jungen weit zum Hause herausgehängt, heulend, winselnd, keuchend stürmten sie als die Boten des Unheils voran. Zwischen den wirren Trümmerstätten liefen einzelne Tiere hin und her, zitternd vor Furcht und das Gefahrvolle ihrer Lage wohl wissend, aber zugleich befreit um das Schicksal ihrer Herren, rührende Beispiele einer über den Tod hinaus gehaltenen Treue. Viele Hunde, die wohl instinktiv ahnen mußten, daß mit dem allgemeinen Unglück auch eine Zeit der Hungersnot herannahen würde, begannen sogleich nach dem ersten Erdbeben nach Beute auszugehen, allerlei Essbares zusammenzusuchen und den Proviant in der Erde zu vergraben, während die Menschen noch völlig den Kopf verloren hatten und nicht einmal an das Notwendigste zu denken vermochten. Ja, diese dummen Tiere, so läßt sie der Gewässermann des Chronicle, sie haben mehr Geistesgegenwart und eine größere Fähigkeit, sich zu retten, bewiesen als die Menschen."

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. Mai 1906.

() Berlin. Die 30jährige Ehefrau des Tischlers Hindenau auf der Christburgstraße erhangt in Abwesenheit ihres Mannes ihre beiden Kinder im Alter von zwei Jahren und einigen Wochen und dann sich selbst. Die Veranlassung ist ein unheilbares Leiden, die Schwindsucht.

() Hamburg. Die Schauerleute haben in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung beschlossen, bis zur Abstellung der Mißstände im Arbeitsnachweis nicht länger als bis 10 Uhr abends zu arbeiten. Ferner soll die Sonn- und Feiertagsarbeit ganz in Begrafen kommen. Auch sollen sie bis dahin kein festes Arbeitsverhältnis eingehen, d. h. Arbeitsstellen annehmen, wo eine längere Kündigungsfrist besteht oder im Wochensohn gearbeitet wird.

() Lübeck. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Burmeister, der gemeinschaftlich mit seiner Mutter seinen Vater ermordet hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus. Frau Burmeister verlor in der Untersuchungshaft Selbstmord.

() Danzig. Die Primaire des Agl. Gymnasiums telegraphierten, nachdem der Direktor eine abfällige Antwort erhielt hatte, direkt an den Kaiser nach Preußens, ob die Schüler zum Stapellauf des Linienschiffes "Schlesien" frei haben könnten. Eine bejahende Antwort traf umgehend durch den Oberpräsidenten ein.

() Düsseldorf. In der Umgegend von Neuss fuhr ein von Duisburg kommendes Automobil in eine Pfeilfeste. Eine Kölner Frau wurde getötet, mehrere Personen verletzt.

() Mühlhausen (Thür.). Ein Gerichtsvollzieher hatte in Dornach eine Plauderung vorzunehmen und nahm zur Sicherheit einen Bürger mit. Im Laufe eines erregten Streites wurde dieser von dem Gefährdeten mit einem Stock erschlagen.

() Mainz. Ein Soldat des 117. Regiments wurde auf Posten vor dem Pulverhause schlafend angetroffen. Er nahm sich die Verfehlung so zu Herzen, daß er sich sofort erschoß.

() Zürich. In den letzten Tagen gingen zahlreiche Lawinen nieder. Auf einer Alp oberhalb Flüelen wurde eine Schäferherde in den Abgrund gerissen.

() Lausanne. Die Festlichkeiten anlässlich der Einweihung des Simplontunnels nahmen mit einer Feier in Lausanne ihren Anfang. Gestern 4 Uhr traf der direkt aus Italien kommende Zug mit den italienischen Gästen ein, kurz darauf auch ein Sonderzug mit den Schweizer Gästen. Nach einem Umzuge durch die festlich geschmückten Straßen fand ein Festmahl statt, wobei der schweizerische Bundespräsident einen Trinkspruch auf den König, die Regierung, das Parlament und das Volk Italiens ausbrachte, und der italienische Minister des Innern als Vertreter des Königs einen solchen auf das Wohlergehen des Bundespräsidenten, der Bundesbehörden und das schweizerische Volk.

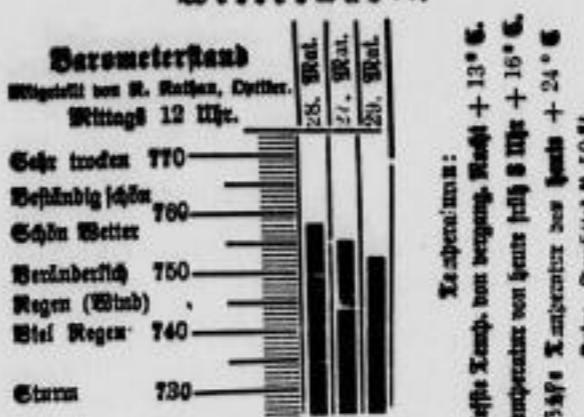
() Rom. Während die Menge in der Kirche von Campo Fabio bei Palermo andächtig betete, schrie plötzlich jemand: „Das Dach stürzt ein, rette dich, wer kann!“ Bei dem entstehenden Gedränge wurden zwei Frauen totgeschlagen und 20 Personen mehr oder minder schwer verletzt.

() Stockholm. Nach amtlicher Feststellung war der gemeldete nach der Truppenschiene verübte Bombenanschlag gegen den Festungscommandanten General Repnin gerichtet. Von den anwesenden Offizieren erlitt keiner Verlebungen; hingegen wurden aus dem Publikum sechs Personen getötet, 14 schwer, 40 leicht verletzt. Es wurden vier Personen verhaftet, von denen zwei die Bombe geschleubert, zwei das Zeichen dazu gegeben hatten. Alle vier waren von Petersburg gekommen.

() Rig a. Die terroristische Bewegung gegen die Landposten dehnt sich auf Süßland aus. Wohlgesinnte Gemeindemitglieder riefen ihnen zeitweiligen Weggang an. Auf dem Erbbegräbnis der gräßlichen Familie Sivers bei Wenden wurden die Gebeine der Gräfin Sivers von Revolutionären aus der Gruft gerissen und zerstreut.

() Paris. Gestern nachmittag kam es mehrere Male zu Zusammenstößen zwischen Ausländern und dem Militär. Drei Träger und ein Polizist erlitten Verletzungen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wetterbericht.



Kapazitätsmaß: 1200
Zeitpunkt: 12 Uhr
Zeitpunkt: 24 Uhr
Zeitpunkt: 0 Uhr
Zeitpunkt: 12 Uhr
Zeitpunkt: 24 Uhr

Wetterprognose für den 30. Mai.

(Org. Mitteilung vom Agl. meteorolog. Institut zu Dresden)
Witterung: Regnerisch. Temperatur: Normal.
Windursprung: Nordwest. Luftdruck: Tief.

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flughäfen Sachsen

in der 2. Dekade des Mai 1906.

Flughafen	1. Dekade normal	2. Dekade normal	Flughafen	1. Dekade normal	2. Dekade normal
Altenberge, n.	59 18	+41	Riesa	49 28	+21
" m.	72 21	+51	Leipzig	20 19	+1
" o.	55 23	+32	Dresden	36 18	+18
Bautzen	39 18	+21	Torgau	28 18	+10
Schönberg	-19	-	Chemnitz	32 9	+13
Wölfe, ohne W. u. Q.	53 19	+54	Wittenberg	28 20	+8
Wölfe und Quelle	39 9	+20	Georgium	21 19	+2
Görlitz	68 23	+45	Wilsdruff	26 23	+3
Bereitschaft Walden	35 18	+17	Meißen	24 23	+1
Zwick. Walden, n. Thal	49 20	+20	Bad Schandau	14 21	-7
" " m.	70 21	+49	Werdau	19 23	-4
" " o.	72 25	+47	Görlitz	26 22	+4
Freiberg, Walden, u. Th.	37 19	+18	Wittenberg	7 19	-12
Wittichenau	34 20	+14	Werdau	8 21	-13
Wittichenau	38 21	+13	Wolken	8 21	-13
Wittichenau	51 20	+25	Schönberg	8 22	-14
Wittichenau mit Schma	54 24	+30	Wittenberg	9 21	-12
Wittichenau u. Wölkisch	48 6	+22	Wölkisch	12 18	-6
Chemnitz	57 21	+36	Wilsdruff	11 19	-8
Wittichenau u. Wölkisch	60 23	+37	Schwarze Elster	12 19	-7
Wittichenau	75 21	+54	Greiz	9 20	-11
Schwarze Elster	87 26	+61	Wittichenau	14 20	-6
Striegis	31 21	+9	Wittichenau	9 22	-13
Wölkisch	28 22	+6	Weißenfels	13 20	-7

Wetterstande:

Ort	Molbau	Iser	Eger	Görlitz					
	Budapest	Prag	Zittau	Bautzen	Brandenburg	Merseburg	Dresden	Riesa	
28.	+ 15	-	+ 16	+ 20	+ 82	+ 45	+ 14	+ 11	- 78 - 11
29.	+ 16	-	+ 10	+ 15	+ 24	+ 35	+ 2	+ 1	- 97 - 26

Briefstellen.

Nörgelfriede. „Denke der eigenen Fehler und Schwäche, Wenn du dem Freund, dem Freunden, großst! Schwäche nicht erst, ob die Unbill zu rächen. Ob du in Mitleid vergeben sie sollst.“ — Das zu beachten, dürfte auch Ihnen angelegenlich zu empfehlen sein!

() Von Selbstmorden nehmen wir aus Rücksicht auf die Hinterbliebenen nur Notiz, wenn es nach Lage der Umstände besonders geboten erscheint.

M. R. Verbindl. Dank! Der Bericht war aber bei Eingang des übrigen bereits in der gebrachten Form abgelegt.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 29. Mai 1906.

Montags Börsa.		Dienstags Börsa.		Mittwochs Börsa.		Donnerstags Börsa.		Freitags Börsa.		Samstags Börsa.	
Reichsmark	88 00	103 50	98,50	87,10	Auf. Tepl. Gold	93,80	93,80	87,10	87,10	Siemensmann	120,50
Reichsmark	100 00	100 00	98 30	98 30	do.	do.	do.	do.	do.	Leibniz	120
Reichsmark	88 00	88 00	88 00	88 00	do.	do.	do.	do.	do.	Welschbach	—
Reichsmark	100 00	100 00	102 25	102 25	do.	do.	do.	do.	do.	Schubert & Salzer	352
Reichsmark	88 00	88 00	88 00	88 00	do.	do.	do.	do.	do.	Siemensmann	15
Reichsmark	100 00	100 00	100 00	100 00	do.	do.	do.	do.	do.	Glaßhaber	26
Reichsmark	88 00	88 00	88 00	88 00	do.	do.	do.	do.	do.	Siemens Glasfabr.	26
Reichsmark	100 00	100 00	100 00	100 00	do.	do.	do.	do.	do.	Sächsische Glasfabr.	26
Reichsmark	88 00	88 00	88 00	88 00	do.	do.	do.	do.	do.	Dittersdorfer Gl.	20
Reichsmark	100 00	100 00	100 00	100 00	do.	do.	do.	do.	do.	Thell. Alt.	10
Reichsmark	88 00	88 00	88 00	88 00	do.	do.	do.	do.	do.	Reichenb. Alt.	35
Reichsmark	100 00	100 00	100 00	100 00	do.	do.	do.	do.	do.	Reichen	

Landwirtschaftlicher Spar- und Vorschuß-Verein in Großenhain,

e. G. mit beschränkter Haftpflicht.

Schlossstrasse — Ecke Apothekergasse.

Wir empfehlen uns

zur Annahme von Spareinlagen gegen $3\frac{1}{2}\%$ Verzinsung vom Tage der Einzahlung ab, zur Gewährung von Darlehen auf Hypothek, Wertpapiere und andere Sicherheiten,

zum An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren, sowie ausländischen Geldsorten, zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendencheinen und gelösten Effekten, Bezugnahme neuer Coupons, bez. Dividendenbogen. Ausübung von Bezugsrechten und dergleichen,

zur Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots, sowie Aufbewahrung geschlossener dergleichen, zur Vermietung eiserner feuer- und diebstächericher Schrankfächer unter eigenem Mitverschluss des Mieters, wie überhaupt

zur sorgfältigen Ausführung aller in das Baufach einschlagenden Geschäfte.

Das Direktorium.

Dreher, Hobler,
Stoßer, Schlosser
in dauernde Arbeit getraut.
Dolze & Slotta, Coswig i. So.

5000 15 Kubikmeter
gute Sandsteine
in Blöden und Söhnen, fertige
Stadt- und Dorfsäulen preiswert
abzugeben bei Schreiber, Neustadt.

1 wenig gebrauchtes

Damenrad,
leicht laufend und in gutem Zu-
stande für 70 M. billigst zu ver-
kaufen. **Adolf Richter.**

Schütztstroh,
Flegelbruch, faust Th. Gaunitz.

**Kraut- und
Rüben-Pflanzen**
hat abzugeben
Rittergut Seerhausen.

Mühlenprodukte
als prima Weizen- und Roggen-
mehl, schöne grobe Weizen- und
Roggenschalen sowie hochseine Brot-
teile, Gerstekroth u. s. w. empfiehlt
zu billigsten Tagespreisen
Mühle Poppitz, Fernsprecher
252.

NB. Mais in Körnern, staubfrei
gerissen und fein geschröten immer
vorrätig. **D. D.**



hält
Chilesalpeter
stets am Lager.

Kegelbahn
ist für Mittwoch frei
Deutscher Herold.

Blusen Costümrocke

nur chike Neuheiten
in großer Auswahl, faust man sehr vorteilhaft bei

W. Fleischhauer
Inh.: Rich. Beate.

Gras-Auktion.
Montag, den 2. Pfingstferitag, von 8 Uhr nachmittags an
soll das anstehende Gras der hiesigen Gemeinde an den Meistbietenden
versteigert werden.

Oppitz, den 29. Mai 1906. Der Gemeindevorstand.



In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Materialhändlers Franz Jeder in Strehla soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind 3249 M. 56 Pf. verfügbar, wovon die Kosten des Verfahrens zu kürzen sind. Zu berücksichtigen sind 204 M. 2 Pf. bevorrechtigte und 32000 M. 78 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts Riesa aus.

Der Konkursverwalter.

Riesa, den 29. Mai 1906. **Pietzschmann, Notarrichter.**

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Biegel- und Wirtschaftsbürgers Gustav Reinhold Röder in Jacobsthal soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind 6275 M. 98 Pf. verfügbar, wovon die Kosten des Verfahrens noch zu kürzen sind. Zu berücksichtigen sind 2251 M. 45 Pf. bevorrechtigte und 3873 M. 50 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts Riesa aus.

Der Konkursverwalter.

Riesa, am 29. Mai 1906. **Pietzschmann, Notarrichter.**

Billiges Angebot

in Linoleum-Teppichen
Läufern
Wachstuch- und Gummidecken
Buntglas-papiere
Tapeten und Linoleumreste
werden billigst abgegeben im
Tapetengeschäft, Hauptstr. 41
Otto Behnke.

Leiterwagen,
solide, starke Achsen, empfiehlt in
allen Größen billigst
Adolf Richter.

Tapeten
versendet überallhin allerbilligst
Bef. Paul Thum, Chemnitz.
Musier franco gegen franco Rücksendg.

Feinstes Weizenmehl,
Kaiserauszug, empfiehlt
Mielast, Bobersen.

100 Str. große mehreiche
Schäl-Kartoffeln,
Str. 1,60 M., verläufig
Rittergut Kreinitz.

Einladung

zu der am 7. Juni d. J. von vormittag $\frac{1}{2}$ Uhr an bis nachmittag 3 Uhr hinter dem Lindenholz zu Strehla a. G. abzuhalten den

Rinderschau

mit Prämierung (Preisverteilung nachm. $\frac{1}{4}$ Uhr). Gleichzeitig veranstaltet der dortige Gewerbeverein eine

Gewerbeausstellung

baselbst. Das Direktorium
des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Leipzig.



Die besten unter allen ähnlichen Produkten sind

Suppen Schutzmarke Kreuz-Stern zu Würfeln 10 Pf.

für 2 gute Teller Suppe. Ein Versuch überzeugt. Jedermann an-

gelegentlich empfohlen von

Paul Gaspar, Delikatessen, Kaiser Wilhelmplatz 1.

Mus be

78)

"Ab,

ben "Me

bier wied

Es i

ben erreic

Schn

Sel

lädt

Ei

nicht ein

Es

"Ich

wogen .

"Na,

kommt n

ich, He

Sie

erfünde

sah will

Waare

macht .

Be

Gi

Die diesjährige Kirschnutzung

des Schützenhauses Riesa sowie

der diesjährige Heuertrag

ist an den Meistbietenden zu vergeben.

Näheres beim Schützenhauswirt.

Donnerstag, am 31. Mai, nachm. 7 Uhr wird im hiesigen

Gasthofe die diesjährige

Kirschnutzung

meistbietend verpackt.

Rittergutsverwaltung Borna.

Die sehr gut behangene Kirschnutzung

des Rittergutes Borna

wird am Donnerstag, den 31. Mai, mittags $\frac{1}{2}$ Uhr in der Kirschplantage am Bahnhof versteigert.

F. J. Pazschke.

Stimme

Eigen-Be

Die i

sommerliche

Fest- und

festlichen

Sie beleuch

politische S

Dah

dazu einige

der Zeite

demokratisc

weitärtifa

Grißtung i

liche Rech

Preßsachen

während

ging mit

als ob es

Alle S

am Sonn

verschaffte

den wird

würde, er

Staatsma

symptoma

der diese

als ob er

Verweiger

fühlt er f

zu vertret

Vorgesetzte

generellen

Poladoms

Dass

Zangler d

R

vom A

er Ei

zur Ve

er A

mus be

78)

"Ab,

ben "Me

bier wied

Es i

ben erreic

Schn

Sel

lädt

Ei

nicht ein

Es

"Ich

wogen .

"Na,

kommt n

ich, He

Sie

erfünde

sah will

Waare

macht .

Be

Gi

mus be

78)

"Ab

ben "Me

bier wied

Es i

ben erreic

Schn

Sel

lädt

Ei

nicht ein

Es

"Ich

wogen .

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Hering & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 122.

Dienstag, 29. Mai 1906, abends.

59. Jahrg.



Kohlen u. Brikets.

Alleinverkauf des Brucher „Paul-Schächte“, Bruch i. S. Brucher Brauns
Kohle ergiebt lt. wissenschaftl. Nachweis allerhöchste Heizkraft bei denkbar
geringstem Ascherückstand; ist dennoch die beste und billigste Kohle.

A. G. Hering & Co.

Elbstrasse.



Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Eigen-Bericht. n. Berlin, 28. Mai 1906.

Die letzte Sitzung des Reichstages vor der großen sommerlichen Pause war, trotz der beim Schluss üblichen Fest- und Dankreden, von allen 115 Sitzungen der verflossenen Session die verstimmteste, aber auch die lehrreichste. Sie beleuchtete wie mit einem Scheinwerfer die allgemeine politische Situation, unter der wir leben und leiden.

Dass der Rest des Staats angenommen wurde, daß dazu einige Resolutionen angenommen wurden, die zu anderen Seiten Aufmerksamkeit erregt hätten, wie die sozialdemokratische Resolution, daß den Einwohnern in Südwestafrika zu ihrer Erziehung gewilligster Landbesitz für Errichtung ihrer Existenz gewährt werde, wie die volksparteiliche Resolution auf Ausdehnung der Schwergerichte auf Preßsachen, wie freisinnig-ultramont. Resolution auf Gewährung von Gütern an Schöffen und Geschworene, das ging mit jener gleichgültigen Geschäftsmäßigkeit vor sich, als ob es auf maschinellen Wege erledigt würde.

Alle Aufmerksamkeit konzentrierte sich darauf, wie der am Sonnabend durch den tapfern Oberst von Daimling verfahrenen Kolonialkrieg wieder ins Geleise gebracht werden würde. Dass man den Oberst damit entschuldigen würde, er beherrschte als Soldat nicht die Sprache des Staatsmannes, war vorauszusehen. Es war aber schon symptomatisch, daß es nicht der Erbprinz Hohenlohe war, der diese Erklärung abgab. Der Prinz fehlte. Es war, als ob er damit zum Ausdruck bringen wollte, nach der Verweigerung einer staatssekretariellen Verantwortlichkeit fühle er sich nicht mehr berufen, das Amt parlamentarisch zu vertreten. Er überließ das Feld seinen beiden nächsten Vorgesetzten, dem Staatssekretär des Neuherrn und dem generellen Stellvertreter des Reichskanzlers, dem Grafen Posadowksi.

Dass der gewandte Graf Posadowksi nächst dem Reichskanzler der geschickteste war, die Sache des Obersten zu

führen, war klar. Nichtsdestoweniger konnte er umhin, zu zugeben, daß der Oberst „nicht in allen Punkten das Richtige getroffen habe.“ Interessanter aber war, daß sich später herausstellte, daß Graf Posadowksi, als er diese Erklärung abgab, anscheinend nicht von allem unterrichtet war, was sich hinter den Kulissen zugetreten hatte. Er erfuhr erstaunlich erst durch den Gang der Verhandlungen, daß ein Wort der obersten Kommandostelle die Ursache des quid pro quo vom vergangenen Sonnabend gewesen war. Das war gewiß eine sonderbare Überraschung.

Die Verantwortung für die Ablehnung des Staatssekretariats der Kolonien trägt das Zentrum. Es war deshalb auch seine Aufgabe, das Vacuum auszufüllen. Es hätte am liebsten ein Unterstaatssekretär benannt, fand aber damit nicht die Unterstützung der bürgerlichen Partei. Diese, die für den selbständigen Staatssekretär eingetreten war, stand auf dem Standpunkt, daß ein unselbständiges Amt ebenso gut von dem billigeren Direktor wie von dem teureren Unterstaatssekretär verwaltet werden könnte, und durch den Mund des Südburischen Abg. Hausmann verhinderte sie, sie länge es am liebsten, wenn nun auch das Zentrum, das für die Lage verantwortlich ist, öffentlich und formell die Regierung übernahme, anstatt hinter den Kulissen zu regieren. So blieb dem Zentrum nichts anderes übrig, als die Fortdauer des jetzigen Zustandes zu beantragen (Kolonialabteilung des auswärt. Amtes mit einem Direktor): Antrag Groebert. Nun erklärten Nationalliberale und Konservative, daß sie sich der Stimmenabgabe enthalten würden, um nicht mit verantwortlich zu sein für die Fortdauer des jetzigen unhaltbaren Zustandes.

Zu dieser unbehaglichen Situation der Vereinsamung entschloß sich Abg. Spahn (Gr.) eine Enttäuschung zu machen. Er teilte mit, daß das vom Abg. Semler dem Reichstage inoffiziell vorgehaltene „Zodmittel“, daß noch in diesem Staatsjahr sofort 5000 Mann zurückförderd werden sollten, wenn die Bahn nach Reitmannshoep bewilligt würde,

sache des vom Obersten Daimling angeschlagenen Ton es gewesen wäre. Wenn demnach 5000 Mann dort unten jetzt schon entbehrlich wären, obwohl die Bahn erst in zwei Jahren fertig sein kann, so müßte seine Partei das als ein „Handelsgeschäft“ aussäßen, auf das der Reichstag sich nicht einlassen dürfe. Wenn solche Dinge in der Kolonialverwaltung immer noch möglich wären, so könnte man den Reichskanzler, die höchste Spitze der Verwaltung, aus der unmittelbaren Verantwortlichkeit nicht entlassen, und deshalb mußte man unbedingt gegen den Staatssekretär stimmen.

Sofort erhob sich Graf Posadowksi und bestritt mit aller Entschiedenheit anderes als sachliche Motive für die Vorlage der Resignation; er mußte aber die Überraschung erleben, daß Abg. Semler die Enttäuschung Spahns im wesentlichen bestätigte.

Dieses neue bedauerliche Beispiel einer Unstimmigkeit in den verschiedenen leitenden Regionen beeinträchtigte den Reichstag (der dann den Kolonialdirektor annahm) in allen seinen Teilen. Doch scheint es, daß man es bei diesem einen statuerteren Exemplar bewenden lassen und den Staatssekretärposten in den nächsten Etat einstellen wird. Eine Brücke hierzu wurde schon heute geschlagen: es wurde eine Zentrum-Resolution angenommen, wonach die Regierung sich über die Verwendung der bisher für die Farmer bewilligten 5 Millionen endlich aufzuklären habe. Verstreut dieser Ausweis die Gerüchte über die möglicherweise Verwendung dieses Fonds, so dürfte die nächste Frühjahrssession auf einen Kolonialstaatssekretär herablaufen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Amtsblätter der preußischen Eisenbahndirektionen enthalten die Mitteilung an die beteiligten Dienststellen, daß die Erhebung der Fahrkartensteuer am 1. August d. J. beginnt. Die Steuer wird in den tarifmäßigen Jahrpreis eingerechnet, so daß auf den Fahr-

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler
empfiehlt sich

vom An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr.

Hermelin.

Roman von Melati von Java.

aus dem Holländischen überzeugt von Leo von Heemstede.
(Nachdruck verboten.)

„Ah, Herr Simons! Das freut mich, einmal wieder an den „Menado“ erinnert zu werden. Auffällig, daß wir uns hier wiedersehen; sind Sie hier angestellt?“

Es war nicht möglich, in einfacherer und ruhigerer Weise den erregten jungen Mann zurechtzuweisen. „In Wahrheit bin ich hier zu dienen; ich bin auf den Reise dorthin, ich habe diesen kleinen Urlaub gemacht, um, um...“

„Um diese schöne Gegend zu sehen. Ja, ich kann es mir lebhaft denken. Eine herrliche Natur, nicht wahr? Und wie gefällt es Ihnen in Indien?“

„Schlecht, ich habe oft Sehnsucht nach Holland und dem „Menado“. Aber Sie brauchen ich nicht zu fragen; Ihr strahlendes Gesicht sagt mir genug, daß alle Ihre Träume sich verwirklicht haben.“

„Selbstverständlich! Ich wollte, daß mein Mann Sie führe. Sie würden gewiß ihm vorgestellt zu werden.“

„Es wird mir eine Ehre sein. Aber gönnen Sie mir nicht ein einziges Tänzchen?“

„Es tut mir leid, aber Sie kommen auch so spät.“

„Ich konnte nicht früher kommen, ein Defekt am Reisewagen...“

„Na, vielleicht will mein Mann einen Tanz opfern; da kommt mein Cavalier für diese Quadrille. Sie entschuldigen mich, Herr Simons, bis gleich!“

Sie entfernte sich, und als der Tanz abgelaufen war, erschien sie ihren Cavalier, Konrad mit ihr anzufeuern; er saß still in einer Ecke und schien in den Rücken der tanzenden Paare verloren. „Konrad!“ sang sie leise zu ihm. „Du machst Dir gewiß nichts aus dem einen Tanz mit mir.“

„Wer blättert darum?“ fragte er flüster.

„Ein Kontrollleur, der mit mir die Reise gemacht hat.“

„Wie heißt er?“
„Simons.“

Konrad war leichenblau geworden, seine Lippen zitterten, seine Brauen standen drohend, und mit verbautem Horne entgegnete er: „Tu, was Du willst! Ich mache mir nichts draus, gar nichts.“

„Das wußte ich wohl!“ sagte sie ruhig, sich zu ihrem Cavalierwendend und mit ihm zur Galerie zurückkehrend.

Sie kam an Thoren van Hagen vorbei, und dieser, vielleicht froh, Anteile los zu sein, folgte ihr plaudernd, indem er sie zu Mitti begleitete, die auf einem türkischen Divan saß. „Ich bewundere Ihren Geschmack!“ sagte er.

„Wie?“

„Wenn ich mich zum Tanz entschließen könnte, würde ich nur mit Ihnen tanzen.“

„Woher kommt mir diese Ehre?“ fragte sie lächelnd.

„Bei den anderen – Frau Portia auch ausgezogen – ist man bang, eine Dame anzufassen, die aus lauter Diamanten zu bestehen scheint.“

„Finden Sie die Steine denn nicht schön?“ fragte Mitti.

„Gewiß, bei einem Juwelier im Kosten, oder –“

„Diamanten sind für die Toilette einer Frau, was Wasser für die Schönheit einer Landschaft ist.“

„Gewiß, aber die Landschaft kann auch gar zu verwässert sein!“

„Mitti, hier hast Du eine Rassel, bestücke mit die Kraut!“

Mit diesem kurzen, gebietserlichen Ton trat Norona zu ihrer Schwester, sie hatte einen Augenblick hinter Thoren gestanden und das Gespräch daher wahrscheinlich gehört.

„Amüsieren Sie sich, Fräulein de Beran?“ fragte Thoren van Hagen.

„Sehr!“ war die kurze, spitzige Antwort. „Und Sie brauchen ich nicht zu fragen“, legte sie nach einer Weile hinzu.

„Ich finde einen solchen indo-europäischen Ball äußerst interessant.“

„Wer weiß, wieviel häßliche Dinge Sie darüber schreiben werden! Die Holländer profitieren gerne von uns und machen uns zum Lohn dafür lächerlich. – Mitti, bist Du bald fertig? Ich habe keine Lust, die ganze Nacht zu bleiben. Rechne darum mit Deinem Tanz! Sie entfernte sich sogleich, den Kopf in den Nacken werfend.

„Einen Tanz darf ich nicht mehr beanspruchen, Hermelin, wollte sagen Frau Konrad, aber vielleicht erlauben Sie mir eine kleine Promenade.“

„Ich möchte lieber ein wenig ruhen, Herr Thoren.“

Beide lachten über den zeremoniellen Ton, und als Mitti mit Portia sich entfernt hatte, setzte er sich zu ihr.

„Die gnädige Schwägerin ist nicht bei guter Laune heute abend“, sagte er.

„Wohl möglich, es ist vielleicht meine Schuld, aber ich kann es nicht ändern. Ich will nicht von ihr abhängig sein und habe ihre Geschenke zurückgewiesen.“

„Beurteilt Du sie nicht zu streng?“ fragte Thoren lächelnd.

„Ich weiß es nicht, ich weiß allein, daß Konrad und ich unter Unglück zu verbannt haben.“

„Nicht verändert?“

„Nicht.“

„Und das lächerne Männchen ist nicht deutlicher geworden? Oder bin ich unbeschaffen?“

„Nein, durchaus nicht! Ich wage nicht mehr zu hoffen. O, Du kannst nicht glauben, wie einsam, wie elend ich mich fühle, als den fröhlichen Menschen fühle!“

„Sei mutig, Hermelin.“

„Ich möchte auf Gott vertrauen, all meine Sorgen auf ihn werfen, aber es ist so schwer, nicht ungebührlich, müde und hoffnungslos zu werden, wenn sich nirgends ein Ausweg zeigt.“

„Simons kam und fragte, ob sie sich nun selber ernähren wolle.“

(Fortsetzung folgt.)

Karten Fahrtkarte und Steuer in einem Betrage erscheinen. Die einzelnen Dienststellen sind angewiesen worden, die neuen Fahrtkarten bei der Fahrtkartenverwaltung anzufordern. Dabei soll der Bedarf für die Zeit vom 1. August bis 1. April 1907 bemessen werden. Dieser Endtermin ist offenbar mit Rücksicht auf die Personentarifreform gewählt worden, deren Inkrafttreten für den 1. April 1907 in Aussicht genommen ist.

Die Berliner Metallindustriellen haben gestern ebenfalls 60 v. h. ihrer Arbeiterschaft zum 2. Juni gekündigt.

Aus Windhuk wird amtlich gemeldet: Am 15. d. J. griff Lieutenant Engler mit wenigen Reitern eine 300 Gewehre starke Hottentottenbande an. Lieutenant Engler und ein Reiter fielen. Im Gefecht bei Kubub am 21. Mai mit einer starken Hottentottenbande fielen drei Reiter. Am 23. Mai stellte Major Rentel diese Bande zwischen Amas und Springplatz, wobei ein Offizier und 15 Reiter verwundet wurden. Vier Reiter fielen. Am 21. Mai stand zwischen Kubub und Ambos und zwischen Kufstein und Kubub ein Unteroffizier und drei Mann gefallen. Seit dem 19. Mai werden zwei Mann vernichtet, die auf Patrouille nördlich Canus waren. Ein weiteres amtliches Telegramm berichtet: Wie gemeldet, hatte Major Rentel nach dem Gefecht zwischen Amas und Springplatz die Verfolgung am 24. Mai nach Süden fortgesetzt. Major Sieber, der in der Gegend von Hubab stand, war auf den Karawanner losmarschiert und erreichte am 24. Mai nachmittags die Abteilung Rentel unweit Goenboorn. Beide seiten vereint den Karawanner nach Süden fort. Am 25. Mai früh wurden in Thamiis Lieutenant Führer, früher im Husaren-Regiment Nr. 5, und acht Reiter erschossen aufgefunden. Sie waren anscheinend bei Herstellung der Signallinie Kubub—Amas am 24. Mai abends überwältigt worden. Am 25. Mai nachmittags erreichte Major Sieber gemeinsam mit der Abteilung Rentel den abziehenden Gegner bei Kufstein am Hamrevier und hatte ein erfolgreiches Gefecht bis zur Tunsfelsheit. Der Gegner zog nach Osten ab. Lieutenant Hollendorf, früher sächsisches Fußartillerie-Regiment Nr. 12, und vier Reiter wurden verwundet. Die Verfolgung wurde am folgenden Tage fortgesetzt. Die Gesamtverluste auf deutscher Seite in den Gefechten vom 21. bis 25. Mai betragen sonach 4 Offiziere, 36 Reiter, darunter 2 Offiziere und 17 Reiter tot. Der gefallene Lieutenant Führer hatte sich in den Außengefechten im Januar 1905 durch schneidige Patrouillenritte besonders hervorgetan und war nach kurzem Heimatsurlaub am 30. November 1905 von neuem ausgerückt. — Es sind schwere Verluste, die unsere wackeren Truppen da draußen zu erleben haben.

Aus dem von Russland den Mägden vorgelegten Programmabwurf für die Haager Konferenz ist nach einer Washingtoner Meldung der „Morning Post“ die Beringerung über Beschränkung der Rüstungen ausdrücklich ausgeschlossen. Deutschland soll über diese Frage sonderiert werden, aber keine Neigung gezeigt haben, zur Einführung von Beschränkungen zu ermutigen. Die Washingtoner Regierung unterstützte die Bemühungen, hierüber zu einer Vereinigung zu kommen. Trotz der ablehnenden Haltung Deutschlands und Russlands glaubt man in englischen Regierungskreisen, daß die Stimmung zugunsten einer Beschränkung der Rüstungen in hoffnungsvoller Weise zunehme, selbst wenn die Konferenz keine aktuellen Resultate erzielt, würde ein erheblicher Schritt in dieser Richtung getan sein, der schließlich zu einem internationalen Übereinkommen führen könnte.

Italien.

Aus Sardinien liegen folgende Meldungen vom 28. d. J. vor: Gestern abend griff ein Volkshaufe in der

Gemeinde Bonorva (Provinz Sassari) eine Zäpfefabrik an und bewarf dieselbe mit Steinen. Zwei Soldaten, die als Wache bei der Fabrik aufgestellt waren, wurden leicht verletzt. Von den Angreifern wurde einer durch einen der von den Soldaten abgegebenen Schüsse getötet. In der Gemeinde Villa Salto (Provinz Cagliari) zog ein Haufe von 200 Mann vor das Rathaus und bewarfen dasselbe mit Steinen. Auch wurden einige Revolver-Schüsse auf die dazwischenstehenden Karabinieri abgegeben, die das Feuer erwiderten. Von den Karabinieri wurden zwei verwundet, von den Angreifern zwei verwundet und einer getötet.

Österreich-Ungarn.

Der Ministerpräsident Prinz zu Hohenlohe hat dem Kaiser seine Demission überreicht, da die Entscheidung in der Sozialfrage zugunsten des ungarischen Ministerpräsidenten Welserle und gegen seinen Standpunkt ausfiel. Und der Kaiser soll die Demission Hohenlohes angenommen haben, der nach Triest als Statthalter zurückkehrt. Auch Ackerbauminister Graf Buquoq scheitert definitiv aus. Der Kaiser berief gestern zur Information den Grafen Schoenborn, Dr. v. Koerber und Baron Chlumetzky. Abends traf der Statthalter Böhmen Groß Coudenhove ein, der als Nachfolger Hohenlohes in Aussicht genommen ist. Falls er ablehnt, da seine Anwesenheit in Prag notwendig sein würde, würde der Statthalter von Niederösterreich Graf Klemannsberg Leiter eines provisorischen Kabinetts werden, das mit dem Paragraph 14 operieren müsste. Das Abgeordnetenhaus hält keine Sitzungen ab. Österreich steht vor einer schweren Krise.

Frankreich.

Unabhängig der Angriffe des Senators d'Estournelles gegen die Erhöhung der Flottenaufgaben teilt der „Main“ eine Erklärung des Marineministers Thomson mit, welcher unter anderem erklärte, der höhere Marinerrat sei einstimmig der Ansicht, daß Frankreich nicht nur einen sehr großen Besitz von Torpedobooten und Unterseebooten erbauen müsse; es sei für Frankreich eine Lebensfrage, auch eine Flotte von Panzerschiffen zu besitzen. Man verlangt vom Lande bis zum Jahre 1919 ein Durchschnitts-Marinebudget von 850 Millionen Francs, um die Flotte auf derselben Höhe wie die deutsche zu erhalten und den Sold der Offiziere und Mannschaften der Unterseeboote und der Artilleristen zu verbessern. Wie man sieht, denkt man in Frankreich nicht an eine Minderung der Aufwendungen, wie das ja der Marineminister übrigens schon wiederholt erklärt hat. — Neuerdings erklärte Thomson, man weise auf die Freundschaft hin, die Frankreichs Sicherheit gewährleisteten, aber Frankreich verbannte diese wertvollen Freundschaften lediglich seiner Macht und Würde, es würde sie verlieren, wenn es aufhören würde, stark zu sein.

Russland.

Im Gouvernement Lublin überfielen 14 Bewaffnete den Kassierer der Zuckerraffinerie Klutschowitz und zwangen ihn, 7000 Rubel auszuzahlen. Während der Plünderung gab der Gutsbesitzerjohann Kleinewski mehrere Gewehr-Schüsse ab und verletzte 6 Räuber, einer wurde verhaftet. — Auf der Chauffee zu Bisch und Gostin überfielen 50 Bewaffnete die Geldpost. Sie erschossen den Postillon und einen Bedienungsbediensteten, einen zweiten verletzten sie. Die Soldaten retteten das Postgeld.

Japan.

In Hongju (Korea) ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Anzahl der Aufständischen beläuft sich auf mehrere Hundert. Hongju ist eine befestigte Stadt, welche nur mit Hilfe von Artillerie genommen werden kann. Auf Schülern Koreas sind japanische Truppen dortherin gesandt worden. Der Aufstand soll der hartnäckigste sein, welcher bisher ausgebrochen ist.

Hermelin.

Roman von Melotti von Java.

Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede, 741 (Nachdruck verboten.)

„Ist das Herr de Geran?“ fragte er, mit einem Blick auf Thoren von Hagen.

„Aufsässig nicht!“ entgegnete sie und stellte sie einander vor.

Sie sah nicht, wie Konrad in einiger Entfernung von Korona angezogen wurde.

„Ich begreife nicht, Konrad, wie Du mit Delner Frau umgedreht bist,“ sagte sie. „Du kennst sie noch so wenig. Wer ist der junge Springinsfeld, der so viele Komplimente vor ihr macht, und wie vertraulich sah der ... Thoren neben ihr! Wie kannst Du das zugeben?“

„Das geht Dich nichts an, das wird meine Sorge sein.“ entgegnete er höchst unwirsch. (Hermelin 74. Nr. 7.)

Korona fühlte sich von allen Seiten zurückgestossen, er niedrig und gekämpft. Wie war doch alles in dieser Zeit so verändert! Jeder schien sie zu verachten und zu verachten. Sie bekam von diesem Abend voll Qual und Enttäuschung nichts, als eine Erinnerung wie an einen heimgesuchten, verworrenen Traum. Es war ihr doch unmöglich, vor drei Uhr nach Hause zu gehen; lange vor der Zeit war Thoren von Hagen schon verschwunden.

In ihrem Zimmer angelangt, wo Isto noch beim Lesen lag, war es Koronas erstes Werk, in echt javanischer Weise ihrem Sohn Lust zu machen. Sie wartete ihren kleinen sozialen Sohn zur Erde, ohne sich darum zu kümmern, daß er in Stücke sprang, während sie Diamanten von sich riss. Die Knöpfe ihres Kleides entfielen, während Isto ganz ruhig, wie jemand, der noch viel wunderlichere Dinge gesehen hat, alles Stück für Stück aufnahm und ihr beim Auskleiden behilflich war.

Aber noch ehe sie damit fertig war, fiel Korona auf das Sofa nieder und brach in leidenschaftliches Schluchzen aus; ihr ganzer Körper zitterte, sie stampfte den Boden mit ihren Füßen, ihre Haare bogen sich zurück um Hals und Schultern, sie ballte ihre Hände und schlug sich damit vor die Augen. Solch einem heftigen Ausbruch hatte selbst Isto noch nicht beigewohnt.

„Fräulein, wollen Sie sich nicht ein wenig mäßigen?“ fragte sie ruhig. „Bedenken Sie, daß Frau Portias und Frau Konrad hier nebenan logieren.“

„Es ist mir gleichgültig!“ kriepte Korona, alles, alles! Berrater sind es, Feiglinge, und Du, Isto, hast mich ins Unglück gestürzt mit Deinem elenden Mat; warum habe ich die Briefe auf Dein Drängen geschrieben?“

„Aber Fräulein, wer sollte sie denn sonst schreiben?“

„Und nun hat sie ihm gewiß alles erzählt, die Schlange! Und er verachtet mich, und ich kann nichts daran ändern.“

„Trinken Sie ein wenig Orangenwasser, Fräulein. Es ist in Ihre Schuld nicht, und Sie haben selbst eingesehen, daß es das einzige Mittel sein würde, um Fräulein Hermeline zu bewegen ...“

„Ich wußte nicht, daß sie so war, daß sie — o, wie muß sie mich hassen, mich verachten! Es ist so fremd, Isto, daß die Menschen mit den Müßen zuwenden; sie tun es alle, selbst der dumme Junge, der Konrad!“

„Hat Herr Thoren sich viel mit Frau Konrad unterhalten?“

„Glaubst Du noch immer, daß er irgendwegen hier geblieben ist?“

„Natürlich, um wen denn sonst? Herr Konrad würde ganz anders sein, wenn seine Frau ihm weniger höflich behandelt, aber sie läßt ihn föhlen, daß sie ihn eigentlich aus Versehen gehörig hat, und daß allein Herr Thoren gut genug für sie sein würde.“

„O du, Isto! Ich kann es nicht glauben.“

Aus der Großenhainer Diözesanversammlung.

Am gestrigen Vormittag von 11 Uhr ab fand die Diözesanversammlung der Ephorie Großenhain im Saale des Hotel de Sage in Großenhain statt. Außer einer großen Anzahl von Kirchenpatronen, Geistlichen und Kirchenvertretern waren als Ehrengäste auch eine Reihe von Vertretern städtischer und staatlicher Behörden erschienen. Mit gemeinsamem Gefang nahmen die Verhandlungen 1/2 Uhr ihren Anfang. Es folgten Gebet und Ansprache des Herrn Superintendenten. Derselbe ging aus von dem Wort des Apostels im Galaterbrief: „Der Sohn der Magd soll nicht erbetteln mit dem Sohn der Freien“, zeigte, wie in geistlichem Hochmut gewisse „Gemeinschaftsleute“ unserer Zeit das Wort so verstehen, als wären sie allein die erbrechtigten Kinder Gottes und führe aus, zu welch bedenklichen Folgen es führen kann, wenn man sich nach ihrem Vorbild von der bestehenden Kirchlichen Gemeinde trennt. Er kam des weiteren zu sprechen auf die große Bedeutung des geordneten Gemeindegottesdienstes und mahnte Geistliche und besonders auch die Kirchvorsteher, mit allem Fleiß dafür zu sorgen, daß der Besuch der Gottesdienste doch reger und zahlreicher werde, als es zur Zeit der Hall ist, wo in Stadt und Land vielfach der Kirchenbesuch zu wünschen übrig läßt. Überfüllte Gottesdienste bei besonders berühmten Kanzelrednern in den großen Städten beweisen nicht das Gegenteil. An einzelnen Beispielen wurde gezeigt, was man tun könne, um den Kirchenbesuch zu heben. Es kamen dabei die Pflege von Kindergottesdiensten, die gesällige Ausschmückung des Gotteshauses, Beschaffung von Kirchenheiligen zur Sprache. Freilich die leibliche Gegenwart der Gemeinde genügt nicht. Recht im Unterschied von den Gottesdiensten der römischen Kirche, wo die Teilnahme der Gemeinde am Gottesdienst nur eine passive, ja nicht einmal notwendige ist, soll die Gemeinde in den evangelischen Gottesdiensten eine tätige, mitwirkende sein. Wie erbaulich wirkt ein frisch aus allen Reihen angestammter Chor! Vermehrung des Mitgliedschafes der Gemeinde ist dazu notwendig. Die Einführung einer besonderen Chor singe stunde sollte überall in den Gemeinden ins Auge gefasst werden. Aber das Singen allein tut's nicht. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht die evangelische Predigt. Es wird die Gemeinde zu erziehen sein, daß sie dem Gang einer Predigt mehr noch folgen kann, als dies vielfach geschieht. Den Höhepunkt des Gottesdienstes bildet endlich die Abendmahlfeier. Es ist zu bebauen, daß vielerorts die Kirchgänger, die nicht am heiligen Abendmahl selbst teilnehmen, nach der Predigt das Gotteshaus verlassen. Mit einem herzlichen Appell an die Anwesenden, für Belebung der Gemeindegottesdienste einzutreten, schloß der Herr Ehrengäste, und gesellschaftliche Mitteilungen u. dergl. schlossen sich an.

Hierauf hielt Herr Pfarrer Löper von Lenzen den Vortrag über die Frage: Nach welchen Gesichtspunkten sind Kirchengemeindeordnungen aufzustellen? Er beantwortete dies mit folgendem je die einzelnen Teile seiner Ausführungen abschließend fünf Sätzen: Von einer zweitentsprechenden Kirchengemeindeordnung ist zu fordern, 1) daß sie die landeskirchlichen und sonstigen das kirchliche Leben berührenden allgemeinen Gesetze genau inne hält, wie sie in gleicher Weise die besonderen örtlichen Sitten und Bestimmungen zum Ausdruck bringt; 2) daß sie genau unterscheiden möge zwischen dem durch das Gesetz Gebotenen und dem durch christliche Sitte und örtliches Herkommen überlieferter, also zwischen dem, besseren Durchführung durch gesetzliche Mit-

... ob sich der Vortrag in die Zukunft erstreckt: Der Pfarrer von Lenzen erläuterte die Amtshauptmannschaft Töplitz.

— Der Vortrag über die Frage: Nach welchen Gesichtspunkten sind Kirchengemeindeordnungen aufzustellen? Er beantwortete dies mit folgendem je die einzelnen Teile seiner Ausführungen abschließend fünf Sätzen: Von einer zweitentsprechenden Kirchengemeindeordnung ist zu fordern, 1) daß sie die landeskirchlichen und sonstigen das kirchliche Leben berührenden allgemeinen Gesetze genau inne hält, wie sie in gleicher Weise die besonderen örtlichen Sitten und Bestimmungen zum Ausdruck bringt; 2) daß sie genau unterscheiden möge zwischen dem durch das Gesetz Gebotenen und dem durch christliche Sitte und örtliches Herkommen überlieferter, also zwischen dem, besseren Durchführung durch gesetzliche Mit-

... ob sich der Vortrag in die Zukunft erstreckt: Der Pfarrer von Lenzen erläuterte die Amtshauptmannschaft Töplitz.

— Der Vortrag über die Frage: Nach welchen Gesichtspunkten sind Kirchengemeindeordnungen aufzustellen? Er beantwortete dies mit folgendem je die einzelnen Teile seiner Ausführungen abschließend fünf Sätzen: Von einer zweitentsprechenden Kirchengemeindeordnung ist zu fordern, 1) daß sie die landeskirchlichen und sonstigen das kirchliche Leben berührenden allgemeinen Gesetze genau inne hält, wie sie in gleicher Weise die besonderen örtlichen Sitten und Bestimmungen zum Ausdruck bringt; 2) daß sie genau unterscheiden möge zwischen dem durch das Gesetz Gebotenen und dem durch christliche Sitte und örtliches Herkommen überlieferter, also zwischen dem, besseren Durchführung durch gesetzliche Mit-

... ob sich der Vortrag in die Zukunft erstreckt: Der Pfarrer von Lenzen erläuterte die Amtshauptmannschaft Töplitz.

— Der Vortrag über die Frage: Nach welchen Gesichtspunkten sind Kirchengemeindeordnungen aufzustellen? Er beantwortete dies mit folgendem je die einzelnen Teile seiner Ausführungen abschließend fünf Sätzen: Von einer zweitentsprechenden Kirchengemeindeordnung ist zu fordern, 1) daß sie die landeskirchlichen und sonstigen das kirchliche Leben berührenden allgemeinen Gesetze genau inne hält, wie sie in gleicher Weise die besonderen örtlichen Sitten und Bestimmungen zum Ausdruck bringt; 2) daß sie genau unterscheiden möge zwischen dem durch das Gesetz Gebotenen und dem durch christliche Sitte und örtliches Herkommen überlieferter, also zwischen dem, besseren Durchführung durch gesetzliche Mit-

... ob sich der Vortrag in die Zukunft erstreckt: Der Pfarrer von Lenzen erläuterte die Amtshauptmannschaft Töplitz.

— Der Vortrag über die Frage: Nach welchen Gesichtspunkten sind Kirchengemeindeordnungen aufzustellen? Er beantwortete dies mit folgendem je die einzelnen Teile seiner Ausführungen abschließend fünf Sätzen: Von einer zweitentsprechenden Kirchengemeindeordnung ist zu fordern, 1) daß sie die landeskirchlichen und sonstigen das kirchliche Leben berührenden allgemeinen Gesetze genau inne hält, wie sie in gleicher Weise die besonderen örtlichen Sitten und Bestimmungen zum Ausdruck bringt; 2) daß sie genau unterscheiden möge zwischen dem durch das Gesetz Gebotenen und dem durch christliche Sitte und örtliches Herkommen überlieferter, also zwischen dem, besseren Durchführung durch gesetzliche Mit-

... ob sich der Vortrag in die Zukunft erstreckt: Der Pfarrer von Lenzen erläuterte die Amtshauptmannschaft Töplitz.

— Der Vortrag über die Frage: Nach welchen Gesichtspunkten sind Kirchengemeindeordnungen aufzustellen? Er beantwortete dies mit folgendem je die einzelnen Teile seiner Ausführungen abschließend fünf Sätzen: Von einer zweitentsprechenden Kirchengemeindeordnung ist zu fordern, 1) daß sie die landeskirchlichen und sonstigen das kirchliche Leben berührenden allgemeinen Gesetze genau inne hält, wie sie in gleicher Weise die besonderen örtlichen Sitten und Bestimmungen zum Ausdruck bringt; 2) daß sie genau unterscheiden möge zwischen dem durch das Gesetz Gebotenen und dem durch christliche Sitte und örtliches Herkommen überlieferter, also zwischen dem, besseren Durchführung durch gesetzliche Mit-

... ob sich der Vortrag in die Zukunft erstreckt: Der Pfarrer von Lenzen erläuterte die Amtshauptmannschaft Töplitz.

— Der Vortrag über die Frage: Nach welchen Gesichtspunkten sind Kirchengemeindeordnungen aufzustellen? Er beantwortete dies mit folgendem je die einzelnen Teile seiner Ausführungen abschließend fünf Sätzen: Von einer zweitentsprechenden Kirchengemeindeordnung ist zu fordern, 1) daß sie die landeskirchlichen und sonstigen das kirchliche Leben berührenden allgemeinen Gesetze genau inne hält, wie sie in gleicher Weise die besonderen örtlichen Sitten und Bestimmungen zum Ausdruck bringt; 2) daß sie genau unterscheiden möge zwischen dem durch das Gesetz Gebotenen und dem durch christliche Sitte und örtliches Herkommen überlieferter, also zwischen dem, besseren Durchführung durch gesetzliche Mit-

... ob sich der Vortrag in die Zukunft erstreckt: Der Pfarrer von Lenzen erläuterte die Amtshauptmannschaft Töplitz.

— Der Vortrag über die Frage: Nach welchen Gesichtspunkten sind Kirchengemeindeordnungen aufzustellen? Er beantwortete dies mit folgendem je die einzelnen Teile seiner Ausführungen abschließend fünf Sätzen: Von einer zweitentsprechenden Kirchengemeindeordnung ist zu fordern, 1) daß sie die landeskirchlichen und sonstigen das kirchliche Leben berührenden allgemeinen Gesetze genau inne hält, wie sie in gleicher Weise die besonderen örtlichen Sitten und Bestimmungen zum Ausdruck bringt; 2) daß sie genau unterscheiden möge zwischen dem durch das Gesetz Gebotenen und dem durch christliche Sitte und örtliches Herkommen überlieferter, also zwischen dem, besseren Durchführung durch gesetzliche Mit-

... ob sich der Vortrag in die Zukunft erstreckt: Der Pfarrer von Lenzen erläuterte die Amtshauptmannschaft Töplitz.

— Der Vortrag über die Frage: Nach welchen Gesichtspunkten sind Kirchengemeindeordnungen aufzustellen? Er beantwortete dies mit folgendem je die einzelnen Teile seiner Ausführungen abschließend fünf Sätzen: Von einer zweitentsprechenden Kirchengemeindeordnung ist zu fordern, 1) daß sie die landeskirchlichen und sonstigen das kirchliche Leben berührenden allgemeinen Gesetze genau inne hält, wie sie in gleicher Weise die besonderen örtlichen Sitten und Bestimmungen zum Ausdruck bringt; 2) daß sie genau unterscheiden möge zwischen dem durch das Gesetz Gebotenen und dem durch christliche Sitte und örtliches Herkommen überlieferter, also zwischen dem, besseren Durchführung durch gesetzliche Mit-

... ob sich der Vortrag in die Zukunft erstreckt: Der Pfarrer

sel erzwingen kann und dem, zu dessen Durchführung man sich anderer Mittel, insbesondere der seeligerlichen und persönlichen Einwirkung bedienen muß; 3) daß sie ebensoviel auf die Wünsche der Gemeinde wie auf die Arbeitskraft des Geistlichen und anderen Kirchenbediensteten Rücksicht nimmt; 4) daß sie weder den heiligen Ernst noch die christliche Liebe verleugnet; 5) daß sie allen Schichten der Bevölkerung gleiche Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Der Vortrag war reich an praktischen Beispielen aus dem kirchlichen Leben in den Gemeinden, nahm u. a. Rücksicht auf die jüngst erschienene zweite Ausgabe der Agenda, auf die Benützung des Einzelcelches beim heiligen Abendmahl, auf die Teilnahme der Geistlichen bei Leichenverherrlichungen, auf die Unterscheidung zwischen ehrenbaren und unehrenbaren Beauftragten, auf die Beerdigung von Selbstmörbern, auf die Erhebung von Gebühren für die einzelnen kirchlichen Handlungen, auf das Pfaffen von Kirchenbüchern. Er fand wohl Dank und im großen und ganzen auch volle Zustimmung der Versammlung, wie in der Aussprache zum Ausdruck kam. Nachdem noch aus dem Jahresbericht vom Jahre 1905 einzelne Mitteilungen zum Vortrag gekommen, wurde gegen 2 Uhr die Versammlung mit gemeinsamem Vaterunser und Gesang geschlossen. (Geh. Tbl.)

Dortliches und Sachsisches.

Riesa, 29. Mai 1906.

— Se. Exzellenz, der Herr Staats- und Finanzminister Dr. Rüger hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten und ist nach dem Schwarzwald abgereist.

— Laut „Dr. Journ.“ werden am 1. Juni d. J. folgende Veränderungen unter den juristischen Beamten des Verwaltungsdienstes stattfinden. Es werden versetzt: Bezirksfessor Vegetationssekretär Dr. Graf Bismarck v. Eichstädt von der Amtshauptmannschaft Leipzig zur Amtshauptmannschaft Borna, die Regierungsassessoren Dr. Wittmaaß von der Amtshauptmannschaft Löbeln zur Amtshauptmannschaft Leipzig, v. Wilck von der Amtshauptmannschaft Rochlitz zur Amtshauptmannschaft Löbeln, Dr. Kuppert von der Amtshauptmannschaft Tippoldiswalde zur Amtshauptmannschaft Chemnitz und Dr. Simon von der Amtshauptmannschaft Zwickau zur Amtshauptmannschaft Tippoldiswalde. Dem Bezirksfessor Dr. Jähn v. Freiberg bei der Amtshauptmannschaft Chemnitz ist die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt worden. Als Bezirksassessoren werden angestellt: die Amtsgerichte Silber bei der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt, Dr. Kunze bei der Amtshauptmannschaft Grimma, v. Gehe bei der Amtshauptmannschaft Leipzig, Dr. v. Schaumberg bei der Amtshauptmannschaft Löbau und Dr. Göpfert bei der Amtshauptmannschaft Glauchau.

— Der Verbandsvorstand der Sächsischen Hausbauvereine erstattet soeben für den Verbandsitag in Löbeln den Geschäftsbereich auf das vergangene Jahr. Die allgemeine Lage des städtischen Wohnhausbesitzes wird nach wie vor als ungesunde bezeichnet. Die Erwartungen, die man an einige dankenswerte Schritte von Stadtbehörden, so z. B. an das Schreiben des Rates zu Dresden an die Baustellenbesitzer, Baugelobter usw., zu trauen berechtigt sein dürfte, sind nicht eingetroffen. Der Bauschwindel steht nach wie vor in Blüte, und die Überproduktion an Wohnungen findet nicht die geringste Einschränkung. Wegen Berichtigung des Hausbesitzes in der Standesammler, wegen Offenlegung des Grundbuches erfolgten Eingaben an die zuständigen Behörden. Der Verband zählt am Ende des letzten Geschäftsjahrs 101 Vereine mit 28 263 Mitgliedern gegen 100 Vereine mit 28 169 Mitgliedern im Vorjahr.

Oelsa. Das bedauernswerte Opfer des Leidigen Autounfalls, Herr Bezirksarzt Dr. Schmidt, ist gestern nachts halb 3 Uhr auf dem Oelsaer Friedhof, unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung beerdigt worden. Ramentlich eine große Anzahl von Kerzen, dann die freischlagende Verbindung Grimenio aus Leipzig mit umloster Fähne, und viele Couleurbrüder, darunter die Herren Amtsräther Bernstorff, Referendar Dacius aus Löbeln, Bischberg und der Polizeipräsident von Dresden Wettig gaben dem Verstorbenen das letzte Geleite. Die unglückliche Witwe war vom Schmerze so überwältigt, daß es ihr nicht möglich war, dem so jäh aus dem Leben Geschiedenen bis ans Grab zu folgen. — Herr Dr. Sulzberger befindet sich wieder außer Lebensgefahr und sieht seiner völligen Wiederherstellung in absehbarer Zeit entgegen. Auch der Chauffeur Adam warb, wie man aus Weidling meldet, falls sich keine Komplikationen einstellen, den vollen Gebrauch seiner Gleider wieder erlangen.

Aus der Sächsischen Schweiz, 27. Mai. Stark besucht waren am heutigen Sonntag die Gründen der Sächsischen Schweiz, in denen am Freitag durch den bei Rathenwald gefallenen Holzbruch so großes Unheil angerichtet wurde. Am Umfallen usw. war schon manches geschehen, um den Verkehr wieder zu ermöglichen. Trotzdem bot die Passage über die zerstörten und verschlammten Wege, sowie über das Turcheinander von Felsstücken, Baumstümmen usw. die größten Schwierigkeiten. Im Wehnen Grund ist namentlich den Ufermauern überwunden worden. Auch hat dort die Straße sehr stark gelitten, sodass die Wiederherstellungen einen bedeutenden Kostenaufwand erfordern werden.

Chemnitz. Dem hiesigen Verein für Feuerbestattung gewährt die hiesige Stadt 2000 Mark Unterstützung zum Bau des Krematoriums und 30 000 Mark Tarif zu gleichem Zwecke. — Das erst vor Jahresfrist

durch einen Erweiterungsbau aufnahmefähiger gestaltete städtische Krankenhaus genügt den Anprüchen nicht mehr, so daß sich ein Umbau des Hauptgebäudes und des Nebenhauses Nr. 5 notwendig macht. Der Rat bewilligte hierzu 75 800 Mark. Ferner beauftragte der Rat die zuständigen Ausschüsse mit den Vorarbeiten zur Errichtung eines städtischen Stechenhauses.

Plauen i. B. 28. Mai. In Bamberg hat gestern der 15jährige Arbeitsburgste Berthel nach Tauben geschossen und hat dabei aus Unvorsichtigkeit das dreijährige Söhnen seines Dienstherrn Richter getroffen. Der bedauernswerte Knabe ist mehrere Stunden darnach unter groben Schmerzen gestorben. — Der Schuhmacherstreit in Plauen ist brentet. Die Gehilfen haben, insbesondere deshalb, weil die Mittel der Unterstützungskasse erschöpft waren, beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Eine Anerkennung ihrer Forderungen haben sie nicht durchzusetzen vermocht.

Wurzen, 28. Mai. Seit längerer Zeit hat die Stadt Leipzig in der Umgebung Wurzens Versuch nach Wasser vornehmen lassen. Jetzt scheint man nur in den 6,4 und 7,5 Kilometer von Wurzen entfernten Tötern Canitz und Bosewitz nicht nur ein vorzügliches, sondern auch ein reichliches Trinkwasser gefunden zu haben. Die Leipziger Stadtverwaltung hat sich nun nach langen Verhandlungen den Anlauf der sämtlichen Acker nebst den Gütern der beiden gesichert. Die beiden Fluren betragen 1200 Acker, für den Acker sollen 3000 Mark gezahlt werden. Die lebigen Besitzer sollen ihre Güter zu einem mäßigen Zins weiter bewirtschaften, ihnen soll auch das wie und lebende Inventar verbleiben. Über dieses Projekt sind nun die Gütsbesitzer der angrenzenden Ortschaften Nitschwitz, Thallwitz, Loscha, Großschopau u. a. in schwerer Sorge, da sie befürchten, daß ihre Acker durch die Wasseraufzehrung droschen. Es finden deshalb zahlreiche Versammlungen in diesen Orten statt, um Mittel und Wege zu finden, der Wasseraufzehrung vorzubeugen, damit eine Entwertung ihres Besitzes vermieden wird.

Meuselwitz. Zum Ende des Bergarbeiterstreiks wird noch berichtet: Der Kampf mußte abgebrochen werden, als bekannt wurde, daß die übrigen deutschen Grubenverwaltungen und zulegt die Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände auf dem Kampfplatz erschienen und den mitteldeutschen Grubenbesitzern ihre finanzielle Hilfe im weitesten Umfang zur Verfügung stellten. Daraufhin empfahl der Verbandsbelegte Polozny die Wiederaufnahme der Arbeit. Durchgedrückt haben die Bergleute die neuständige Schichtdauer auf der Mehrzahl der Werke, nur muß dabei berücksichtigt werden, daß sie auf mehreren Gruben schon bestand und auf einer ganzen Anzahl schon vor Beginn des Streiks in Aussicht gestellt war für den Fall, daß die Mehrzahl der Arbeiter der einzelnen Belegschaften sie wollte. Der große Werk im Neufeldwitzer Revier haben die Verkürzung der Schichtdauer abgelehnt, es ist aber mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sie noch nachfolgen werden. Eine Aufbesserung des Schichtlohnes von etwa 20 Pf. pro Tag kommt hinzu. Auch diese Zulage wurde vor Beginn des Streiks beschlossen und unmittelbar nach Beginn deselben bekannt gegeben. Unbedingt zurückweisend haben sich die Verwaltungen den eigentlichen sozialdemokratischen Forderungen auf Anerkennung der Organisation und Garantie eines für den guten und den schlechten Arbeiter gleichen Mindestlohnes im Gedinge (Allord) gegenüber verhalten.

Aus aller Welt.

Mannheim: Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Materialbahn eines hiesigen Bahnunternehmers, die zur Anfuhr von Sand zur Straßenherstellung angelegt war. Es sollten 11 beladene Materialwagen von 2 am Ende des Zuges angeloppelten Maschinen einen Anhang mit starlem Gefüle heruntergehoben werden. Dabei entgleiste eine der Maschinen mit zwei Wagen und riss den Tampen hinunter. Die hintere Maschine wurde dadurch ebenfalls umgeworfen, wobei der auf derselben stehende 21-jährige Heizer Arno Pfeiffer in den Sand gedrückt wurde, sodass er erstickte. Der Maschinenführer August Cluhrich erlitt erhebliche Brandwunden am ganzen Körper und mußte in das allgemeine Krankenhaus gebracht werden. — Wie ein Telegramm der „Times“ aus Ottawa meldet, ist der große Ogilvie-Elevator bei Port William (Ontario) mit einer halben Million Bushels Weizen in den Fluß gestürzt und vollständig verloren. — Louisville (Kentucky): Auf dem Rangierbahnhof der Louisville-Rashville-Eisenbahn kamen durch Entgleisung eines in den Rangierbahnhof rückwärts einfahrenden Personenzuges 12 Personen ums Leben, 15 wurden verletzt.

Ein in Tanger sehr bekannter französischer Angestellter der Algerischen Bank ist nach der „Voss. Zeit.“ durch Leute des Angestelltenamtes ermordet worden, als er sich auf einem Spazierritt etwa 1 Stunde von der Stadt entfernte. Französische und marokkanische Beamte haben sich mit Schußgelenk an den Taktor begeben und trachten die Leiche nach dem städtischen Hospital. — In Mailand wurde eine Häftlingsverbände entdeckt, die Industriealton fälschte. Bisher sollen vorzüglich gefälschte Attiken im Betrage von etwa drei Millionen lire entdeckt worden sein. Die Geschäftigen sind anscheinend ausschließlich einige kleinere Privatbanken in Pavia. Man weiß aber, daß mehrere Mitglieder der Banken an der Börse in Mailand spezialisieren. Der Hauptbeteiligte, ein gewisser Cirio aus Pavia, ist geflüchtet.

Schweiz. Dem hiesigen Verein für Feuerbestattung gewährt die hiesige Stadt 2000 Mark Unterstützung zum Bau des Krematoriums und 30 000 Mark Tarif zu gleichem Zwecke. — Das erst vor Jahresfrist

Bermischtes.

Gehlösung in einem Prinzenhause. Nach manchen unerquicklichen Szenen, die mehrfach die Leidenschaftlich beschäftigt haben, hat jetzt der Papst ein Nachwort gesprochen. Die Tochter des Prinzen von Schönburg-Waldenburg mit Alice Prinzessin von Bourbon, die 1897 geheiratet und 1903 in Dresden geschieden worden ist, ist jetzt vom Heiligen Stuhl auf Grund ärztlicher Gutachten für null und nichtig erklärt worden. Auf Grund dessen darf der Sohn der Prinzessin nach der Entscheidung des Oberlandesgerichtes Dresden den Titel eines Prinzen von Schönburg-Waldenburg nicht führen.

Attentat gegen einen Examinator. In einem Prüfungssaal der Kolozsvarer Universität spielte sich ein tragischer Vorfall ab. Der Rechtsritter Josef Hanly hat aus Leidenschaft darüber, daß ihm ein Professor bei dem Rigorosum bereits zum vierten Male durchfallen ließ, ein Attentat auf den Professor verübt und dann sich selbst eine Kugel in die Schläfe gejagt und eine lebensgefährliche Verletzung beigebracht. Über den Vorfall meldet das „B. T.“: Hanly ist verheiratet und Beamter bei der Miskolczer Betriebsleitung der königlich ungarnischen Staatsbahnen. Um sich bei der Bahn eine bessere Position zu schaffen, hatte er sich an der Kolozsvarer Universität als Rechtsritter inskriften lassen. Dreimal hatte er sich zum Rigorosum gemeldet und jedesmal hatte er Unglück. Doch sein Mut verließ ihn nicht. Er richtete an den König ein Schreiben, und dieser gestattete, daß Hanly zum vierten Male sich zum Rigorosum melden könne. Hanly war nun zum vierten Male vor dem Professor der Nationalökonomie Dr. Ákos Navratil erschienen. Allein das Unglück verholgte ihm auch diesmal. Nach beendetem Rigorosum bemerkte Professor Navratil, der wegen seiner Strenge von den Studenten sehr gefürchtet ist, daß das Rigorosum auch diesmal nicht gelungen sei, er müsse ihn wieder durchfallen lassen. In furchtbarer Erregung sprang Hanly empor und im nächsten Moment blieb der Lauf eines Revolvers in seiner Hand. Zuerst legte er die Waffe gegen den Professor an, der entseht die Flucht ergreifen wollte. Hanly brachte los, doch die Waffe versagte. Schon im nächsten Augenblick brachte abermals ein Schuß. Der Student hatte die Waffe gegen sich selbst gelehnt und brachte mit durchgeschossener Schläfe blutüberströmt zusammen. Die im Saale anwesenden Studenten umstanden entseht den Kollegen. Die Nachricht von dem blutigen Ereignisse rief große Erregung und noch größere Erbitterung gegen den Professor Navratil hervor. Viele Passanten strömten in die Universität und schlossen sich den ungeheuer erregten Studenten an. Die Menge machte sich nun auf die Suche nach Navratil, der, als er erfuhr, was gegen ihn geplant werde, sich in einen Saal flüchtete, dessen Tür er dann verschloß. Allein die Menge war ihm bald auf der Spur, und nun wurde der Saal, in dem sich Professor Navratil befand, förmlich in Belagerungsstatus versetzt. Die Situation begann schon recht trittisch zu werden, als der Dozent der juristischen Fakultät Dr. Adolf Lukacs sich ins Mittel legte, die erregten Studenten beschwichtigte und versprach, gegen Professor Navratil sofort eine strenge Untersuchung einzuleiten. Schließlich erklärte er, daß Professor Navratil in diesem Schuljahr nicht mehr als Prüfungskommissar fungieren werde. Das Vorgehen des Doz. Lukacs und seine befürchtenden Worte verseherten ihre Wirkung nicht und die Studenten entfernten sich, worauf auch Professor Navratil sein Versteck verließ. Die Verlezung Hanlys ist wohl sehr schwer, doch nicht lebensgefährlich.

Schlachtwiehpreise

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 28. Mai 1906
nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung.	kg	kg
	gr	gr
Ochsen (Auftrieb 282 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	40-42	77-79
b. Österreichische desgleichen	33-35	80-81
2. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	38-39	73-75
3. Mäßig genährt junge — gut genährt ältere	34-36	67-70
4. Gering genährt jeden Alters	30-32	62-66
Kälber und Kühe (Auftrieb 157 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwertes	38-40	70-74
2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	34-37	68-69
3. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwidete jüngere Kälbe und Kälber	31-33	63-65
4. Mäßig genährt Kühe und Kälber	27-3	59-63
5. Gering genährt Kühe und Kälber	24-26	55-57
Kälber (Auftrieb 205 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	40-42	73-75
2. Mäßig genährt jüngere und gut genährt ältere	36-38	68-71
3. Gering genährt	31-34	62-65
Kühe (Auftrieb 582 Stück):		
1. Feinste Mast (Wollmilchkuh) u. beste Saugfälber	55-58	87-90
2. Mittlere Mast und gute Saugfälber	52-54	83-87
3. Geringe Saugfälber	48-50	80-84
4. Ältere gering genährt (Greifler)	—	—
Schafe (Auftrieb 819 Stück):		
1. Mastkümmel	39-40	77-80
2. Jüngere Mastkümmel	37-38	75-78
3. Ältere Mastkümmel	35-36	72-74
4. Mäßig genährt Kümmel u. Schafe (Mergschafe)	31-33	69-70
Schweine (Auftrieb 2151 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr	50-52	68-70
b. Fleischschweine	50-52	68-70
2. Fleischige	48-50	65-67
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	47-48	64-65
4. Ausländische	—	—

Alle Neuheiten im fertiger Herren- und Knabengarderobe!

Anzüge, Paletots, Lüstersaccos, Sportjuppen und -Hosen,
Fantasiewesten, Knabenanzüge, Knabenwaschanzüge, Blusen, Pellerinen usw. usw.
Alles in größter Auswahl, solidester Ausführung und billigsten Preisen bei

Hauptstr. 28 Franz Heinze Hauptstr. 28

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Kirchennachrichten.

Niesa:
Mittwoch, den 30. Mai 1906, abends
8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaussaal
über Joh. 5 (Pastor Beck).

Gröba:

Donnerstag, den 31. Mai abends
8 Uhr Missionstunde in der Pfarrkirche,
P. Burkhardt.
Freitag, den 1. Juni nachm. 6 Uhr
Wochencommunion, P. Burkhardt.

Ein Geheimnis

Ist es nicht, wenn die perfekten
Blätterinnen

die Wäsche "wie neu" ablefern.
Dazu hilft wesentlich die Vielesfelder
Glanzfärberei in blauen Paketen von
1/2 u. 1 Pf. Zu haben in Niesa,
Hauptstr. 69 bei

F. W. Thomas & Sohn.

Goldene Halskette

abhanden gekommen. Der Finder
wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung
abzugeben Schützenstr. 35, 1. Et.

Verloren

wurde am Montag früh ein Portemonnaie mit Inhalt von Wettinerstr. 29 bis Wettinerstr. 26. Geg.
Belohn. abzugeben Wettinerstr. 29.

Schöne Wohnung, 1. Etage,
1. Juli beziehbar, billig zu vermieten.
Näheres Goethestraße 61, 1.

1. Wohnung, Stube, Kammer
und Zubehör, monatlich 7,50 M.,
zu vermieten Meißnerstr. 34.

Möbliertes Zimmer
sofort oder später zu vermieten
Mathildenstraße 5, pt. I.

* Hauptstr. 63 ist die 3. Etage
zu vermieten.

Kleine Wohnungen sind billig
zu vermieten, 1. Juli beziehbar.
Näheres Poppitzerstraße 10, part.

Eine Wohnung
für 100 M. ist an einzelne, ruhige
Leute zu vermieten n. 1. Juli 1906
beziehbar. Näheres
Bahnhoftstr. Nr. 16, 1. Et. links.

Bismarckstraße 11a
ist 1. Etage eine hübsche Wohnung,
2 Stuben, R. R. u. Sub. zu ver-
mieten. Näheres das. 1. Etg. links.

6000-10000 Mark
als sichere 2. Hypothek, sofort oder
später, innerhalb der Brandfasse,
gesucht. Ges. Offert. unt. S C H
in die Expedition d. Bl. erbeten.

3- bis 4000 Mark
werden sofort bis zum 1. Januar
gesucht zur Vergrößerung
und zum Ankauf eines Grundstücks,
Sicherheit vorhanden. W. Adressen
bietet man unter A 50 in der
Expedition d. Bl. niedergulegen.

Größte Auswahl

Reise-Andenken von Niesa

6. W. G. Degenkolbe.

Ein Haus

mit Garten, gut vergünstigt, in
Umständen halber billig bei wenig
Anzahlung zu verkaufen. Näheres
Wettinerstraße 19, 1. rechts.

Gasthof mit Feld
zu kaufen gesucht. Offerten unter
P H M in die Expedition d. Bl.

Ein starkes
Arbeitspferd
(Fuchswallach),
12 Jahr alt, ist wegen Nachsucht zu
verkaufen. M. Voigt, Großrügeln.

4 Stück junge Gänse
finden zu verkaufen Hauptstraße 11.

Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung
von den unvergleichlichen Wirkungen
gegen alle Hautunreinigkeiten, Aus-
schläge u. der

Original-Theerschwefel-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel und
Kreuz von Bergmann & Co., Berlin
zu machen. à St. 50 Pf. bei
Hud. Venndorf, Seifen-Hdkg.

Böhmisches
Braunkohlen

Brucher Paul-Schacht, offerten
ab Schiff A. G. Hering & Co.,
Elbstraße 7, Telefon Nr. 50.

Prima Mariashainer
Braunkohlen

in allen Sortierungen offert auch
ab Lager zu Schiffsspreisen

C. A. Schulze.

Zichtene Stangen in allen Dimensionen,
Rief. st. Scheitholz, Km.
8 M., schw. 6 M., st. Rollenholz
6 M., schw. 4,50 u. 3,80 M., Baum-
stäbe 20 u. 50 Pf., sicht Schwarzen
4 M. C. A. Schulze,

Meißnerstraße 34

Wissen Sie was gut schmeckt?

Große Stachelbeeren, jetzt sehr
schön und billig; ferner Salat
(5 Stück 10 Pf.), Gurken, Kohl-
rabi, Schoten, Spargel u. zu

haben in
Gärtnerei Storl und
Blumenhalle "Erika".

ff. saure Gurken,
hochsau im Geschmack, groß und
hart, Schod 2,80 M.

ff. Pfeffer Gurken,
ff. Senfgurken,
Pfund 20 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.

Zur Festtagsbäckerei

empfehle hochfeine, backfähige
Weizenmehle,

3 Sorten, glatt u. griffig, in ganzen
Säcken und ausgewogen sehr billig
Th. Dotter, Goethestraße 79.

Wein-Abzug.

Donnerstag, den 31. Mai bis
ersten Feiertag verzapfe ich einige
große Fässer Wein:

ff. Rheinwein, Lit. 75 Pf.
ff. belauerte Marke, Lit. 50 Pf.
C. Uschner Nachf.

Blitzblank

werden Ofen und Herd in
wenigen Minuten bei Anwendung von

Wohlriechendem
Ofenlack
Kein Staub! Kein Schmutz!
Schutz-Marke

Paul Koschel Nachf.

Abschreckend

sind alle Arten Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, wie Mittesser,
Finnen, Flechten, Pusteln, Hauttröte,
Blitzen, rote Flecke u. der. Daher ge-
braucht man nur: Stedenpferd:

Carbolteerschwefel-Seife
o. Bergmann & Co., Badebeutel
mit Schuhmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pf. bei: Oscar Hörl,
A. B. Henneke, F. W. Thomas
& Sohn, Paul Blumenschein,
Friedr. Büttner.

Große Jahre Dänger
kann abgeholt werden
Poppitzerstraße 10, 1.

ff. Kinderwagen mit Gummireifen,
bill. zu verk. Poppitzerstraße 23, 3. z.

Mai

31 Tage.

30

Mittwoch

Notizen:

Es ist die höchste Zeit, die Bestellung
auf das "Niesaer Tageblatt"
zu bewirken.

Name:

Ort:

Wohnung:

Zeitungsbeneilzettel für Postbonneten.

Falls Sie das "Niesaer Tageblatt"
für den Monat Juni

durch die Post zu erhalten wünschen, es
aber noch nicht bestellt haben, so schreiben
Sie auf untenstehende Linien Ihre Adresse,
schneiden diesen Zettel aus und werfen ihn
unfrankiert in den nächsten Postbriefkasten.

Bestelle hiermit 1 Exemplar des
"Niesaer Tageblatt"
ab 1. Juni 1906.